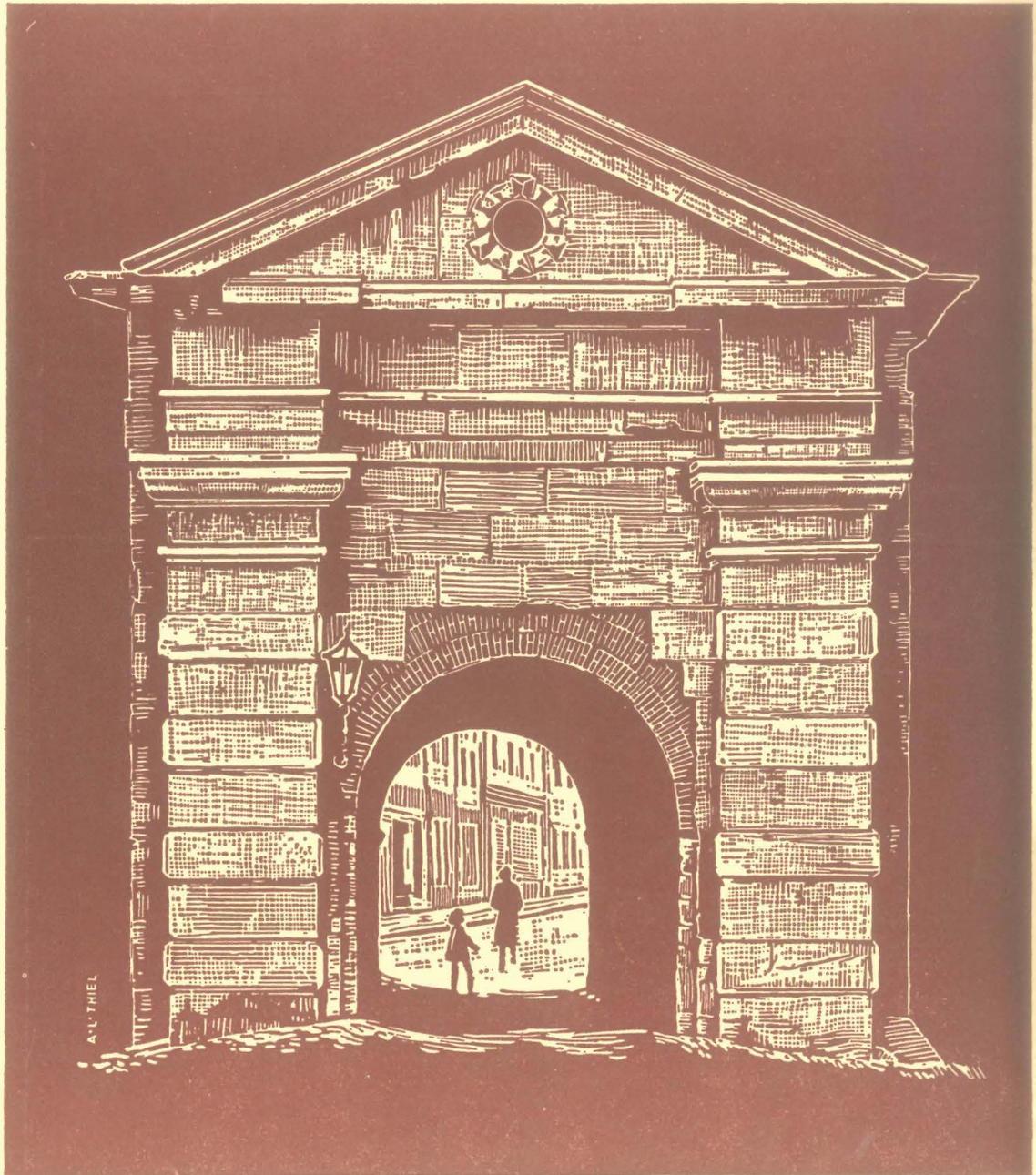


F 6711 E

DAS TOR

60
S. 200



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

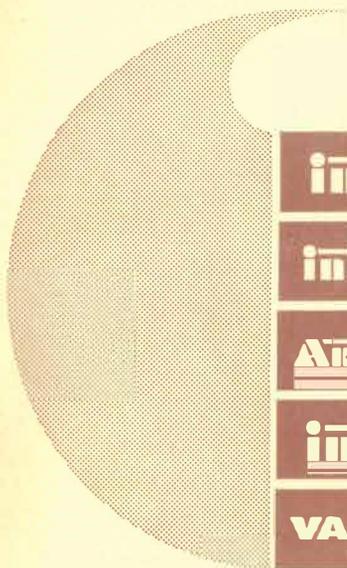
32. JAHRGANG

HEFT 9

SEPTEMBER 1966

✓

5 interessante Investmentzertifikate
für Ihre Geldanlage



investa

invest

Akkumulä

inrenta

VALEUROP

Fragen Sie
die DEUTSCHE BANK

DÜSSELDORF · Hauptgeschäft Königsallee 45/47 · Fernsprecher 88 31
Abteilung für Gehaltskonten u. Persönliche Klein-Kredite Benrather Str. 31
Abteilung für Privatkundschaft, Sparkonten - Abteilung Königsallee 55
Autoschalter Königsallee 55 - Einfahrt Bastionstraße
Zweigstellen in allen Stadtteilen

Mehr als 700 Geschäftsstellen im Bundesgebiet

MEIN
DEIN
UNSER

Düssel-Alt[®]

obergärig

Das Bier mit dem Radschläger[®]

aus der

HIRSCHBRAUEREI AG
Braugemeinschaft · Düsseldorf

Sa. - Nr. 44 34 54

® = Eingetragenes Warenzeichen



DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 29257

Heinz-Günter Deiters: Die Kunst der Intrige. 207 S., Ln.
DM 19,80

Eduard Zimmermann: ... der Ganoven Wunderland. Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Fernsehserie „Vorsicht, Falle!“
340 S., Ln. DM 19,80

Ferd. Simoneit: Die neuen Bosse. So wird man Generaldirektor. 326 S., Ln. DM 20,—

Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. Juli bis 15. August 1966 hatten wir den Verlust des Heimatfreundes

Syndikus Dr. Paul Hetzel, verst. am 23. Juli 1966,
zu beklagen.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren!

Geburtstage im Monat September 1966

1. September	Rentner Balthasar Fenster	
	Mitbegründer des Heimatvereins (Mitgl.-Nr. 10)	85 Jahre
5. September	Direktor Theo M. Kreuter, Frankfurt am Main	89 Jahre



Kayermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

**Koks im Sommer
billiger
Vertretung für
BP HEIZÖL**

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AssuCom
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Vers.-AG.

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenstelle Mettmann - Telefon: 2 46 26 - Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



Bommer Kaffee

Immer ein Genieß!

6. September	Direktor des Amtes für Fremdenverkehr und Wirtschaftsförderung Beiratsmitglied Franz Karl Schweig	60 Jahre
9. September	Paul Hanemann, Kaufmann	60 Jahre
11. September	Alt-Kreishandwerksmeister Karl Holzapfel	83 Jahre
11. September	Graveurmeister Alfred Scheufen	82 Jahre
12. September	Oberregierungsrat a. D. Joseph M Kreuter	83 Jahre
15. September	Hotelier Theo Konnertz	55 Jahre
16. September	Ingenieur Walter Gürich	65 Jahre
17. September	Schreinermeister Wilhelm Sinzig	65 Jahre
17. September	Gebrauchswerber Karl Schmitz-Salue	50 Jahre
18. September	Amtsrat Robert Felbecker	60 Jahre
21. September	Gastronom Hermann Kanonenberg	55 Jahre

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schönste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI
Klein**



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

Carl Weber & Söhne

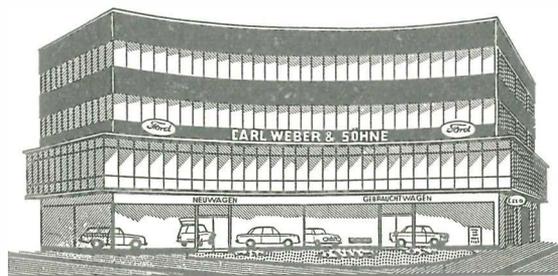
Ford-Haupthändler

Reparaturwerk - Lackiererei
Moderne Wagenpflege - Ersatzteillager

Himmelgeister Str. 45
Karl-Rudolf-Str. 172 - Kettwiger Str. Ecke Höherweg
Telefon 33 01 01

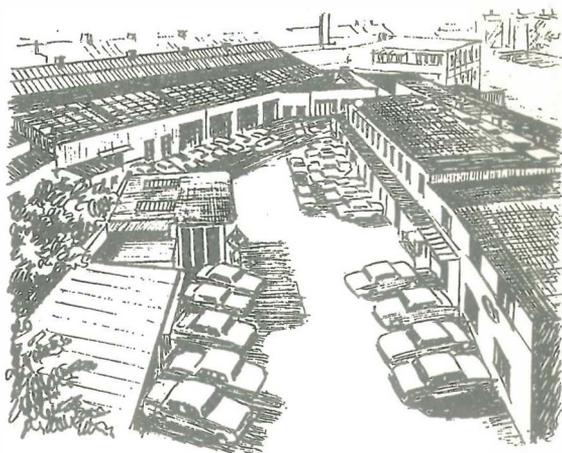


Vor ungefähr 50 Jahren, im Juni 1919, hat sich Carl Weber zusammen mit seinen Söhnen dem modernen Kraftfahrzeuggewerbe verschrieben. Am 1. 1. 1924 wurde die neu gegründete „Carl Weber & Söhne oHG“ in das Handelsregister eingetragen.



Die Firma übernahm 1931 die Vertretung der Borgward-Automobilwerke Bremen, die sie bis 1961 inne hatte. Aus kleinsten Anfängen heraus entwickelte sich das Unternehmen zu einem angesehenen Betrieb in der Kfz-Branche, bis 1943 sämtliche Gebäulichkeiten den Bomben zum Opfer fielen. Nach Beendigung des 2. Weltkrieges gingen die Inhaber mit unermüdlichem Fleiß an den Wiederaufbau. Seit 1961 ist die

Firma als Haupthändler für die Ford-Werke Köln tätig. Auf Grund der allgemein starken Auftriebskräfte in der deutschen Wirtschaft entstand ein zweiter Großbetrieb, das in Düsseldorf allseitig bekannt gewordene imposante „Große Automobilhaus“ an der Kettwiger Str. 24. Beide Betriebe werden heute von den Söhnen des Firmengründers geleitet. Die Herren Fritz und Willi Weber übernahmen Verwaltung und Verkauf, während Herr Carl Weber die technische Leitung inne hat.



Damen-Moden Herren-Moden

Heibsch

früher Königsallee — jetzt Schadowstraße 74

24. September	Stadtbaudirektor a.D. Karl Riemann, Siebenborn/Mosel	80 Jahre
25. September	Stadtamtmann a.D. Wilhelm Pütz	82 Jahre
26. September	Rechtsanwalt Dr. August Dahm Mitbegründer des Heimatvereins (Mitgl.-Nr. 3)	83 Jahre
26. September	Bauunternehmer Franz Hamelmann	70 Jahre
27. September	Kaufmann Carl Weber jr.	65 Jahre

Geburtstage im Monat Oktober 1966

1. Oktober	Brauereibesitzer Jakob Gatzweiler	50 Jahre
3. Oktober	Kaufmann Emil Leibstein	75 Jahre
3. Oktober	Ingenieur Josef Klever, Kaarst bei Neuß	75 Jahre
6. Oktober	Direktor Peter Battenstein	89 Jahre
6. Oktober	Kaufmann Peter Amel	60 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!



BRILLEN-KAISER



DÜSSELDORF

Kö 20

TELEFON 10739

ANTONI- GLASBAU K.G.

BAU- UND
INDUSTRIEVERGLASUNGEN
ALLER ART

SCHAUFENSTERANLAGEN
GLASDÄCHER
BLEIVERGLASUNGEN
GLASHANDEL

DÜSSELDORF · KÖLNER STRASSE 40b
FERNRUF 35 35 46/47

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



Ein besonnenes Urteil wächst aus ruhiger Überlegung und dem Abwägen aller Faktoren. Kühne Entscheidungen verlangt das Leben tagtäglich, vor allem wenn es gilt, die Zukunft richtig zu meistern. Dazu gehört auch die Vorsorge die in den mannigfachen Formen des Sparens ihren Ausdruck findet. Sparen heißt verantwortungsbewußt leben. Aber nicht Sparen schlechthin, sondern Sparen mit Umsicht und Bedacht. Das fachmännische Urteil und die Erfahrung unserer Mitarbeiter helfen Ihnen.

SEIT 1870



COMMERZBANK
...eine Bank, die ihre Kunden kennt

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

7. Juni

Wiederum ein den Abend restlos füllendes Programm. Die Stunden begannen mit der Vorstellung des neuen Vereinswirtes Henry Weidmann durch Hermann Raths. Mögen wir, sagte der Baas, uns endlich in der Folge hier genauso wohlfühlen, wie vordem beim Finchen Rothaus

im Schwarzen Anker oder bei Traudchen Kampes im Goldenen Ring.

Danach hatte Ernst Meuser samt seiner vielfältigen Presseschau das Wort. Vornean stellte er das Kom(m)ödchen das im kommenden Herbst ein prächtiges Zuhause in der Kunsthalle finden wird. Mit Genugtuung schen

Mat Bark

J U W E L I E R
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das Fachunternehmen für Flügel, Klaviere und Cembali
Heinrich Heine-Allee 24
Telefon 1 08 88

hettlage
düsseldorf



*Das große Fachgeschäft moderner
und individueller Garderobe für
Herren, Damen und Kinder*

Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf
jedem gesunden Untergrund, auch
auf alter Ölfarbe mit

**Franit-Kunstharz-
Edelputz**

Angebote unverbindlich
Spezialunternehmen

Alfred Luther

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 2 83 33



seit 1898

Etagen-Warmwasser-Heizung
mit Gas-Warmwasser-Umlaufferhitzer
Umstellbar auf Erdgas

Peter Hommerich

vom. Gabriel Hommerich

Sanitäre- und Heizungsanlagen

Adersstraße 89 · Ruf 1 88 93

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

Reiter-

Kohlepapier
für jeden Verwendungszweck

Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter

Reiter-

Farbbänder
für alle schreibenden Maschinen

Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter



KOHLEPAPIER-FABRIKEN
RICHARD REUTER
DÜSSELDORF-REISHOLZ
Sammeiruf 71 88 91 · Fernschreiber 08 582 410

die Bürger und die Auswärtigen diesem Zeitpunkt entgegen. Denn ein trefflicher Rahmen gehört zu derartigen geistvollen Darbietungen. Doch weniger positiv äußerten sich jüngst verschiedene Lokalblätter über das sündhaft teure und höchst abstrakte Relief, das fortan eine Außenwand jenes Kunsttempels zieren wird. Zitiert wurde ferner eine vaterstädtische Zeitung, die von den fortgeworfenen fünf Millionen DM in Lörick schrieb.

Man möge, heißt es da, wenigstens aus der Not eine Tugend machen und das verschmutzte Freibad den Kanuten und Seglern als Übungsgelände überlassen. Nicht zuletzt wurde neben vielem sonstigen Interessanten die Querschießerei eines hinlänglich bekannten Buderichers herausgestellt, der unseren Flughafenbetrieb durch den Kakao zog.

Es folgte der ausgezeichnete Vortrag von Dr. August

40

Jahre

Karl Rinzenberg

Humboldtstraße 97

Ruf 66 41 45

Malerei und Anstrich



RHEIN - RUHR

GETRÄNKEVERTRIEB GMBH

DÜSSELDORF · MÜNSTERSTR. 156

TELEFON 44 39 96

Wienerwald
Brathendlstationen

Heute bleibt
die Küche kalt -
wir gehen in den
WIENERWALD
in
DÜSSELDORF

Friedrichstraße 9
Telefon 81666

Hunsrückstraße 52
Telefon 29590

Täglich ab 10 Uhr vormittags
Knusprige Hendl auch zum
Mitnehmen in der praktischen
Warmhaltepackung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

CRÉATION MARCELLO

ERICA RÖSSLER

ALTMANN, WIEN

PAMINA MANN

BLEYLE VETRIX

ADLMÜLLER

SLENDOR

Bi

UND ANDERE



BIS GRÖSSE 54

WALLER

Bismarckstraße 54a, Ecke Oststraße

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen
 JAEGER-LECOULTRE
 Dugena
 VACHERON CONSTANTIN
 ETERNA
 OMEGA
 Alpina
 J. Blome
 UHREN-FACHGESCHAFT
 PATEK-PHILIPPE, GENÈVE
 KÖNIGSALLEE 56
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE- U. SCHWEIZER MARKEN- UHREN
 Besteingerichtete Reparatur - Werkstatt für feine Uhren

Dahm, der aus der Überfülle seines Wissens zum 250. Todestag Jan Wellems das tatenreiche Wirken dieses großen Kurfürsten vom Niederrhein herausstellte. Wir haben jenen wohl geistreichsten aller Düsseldorfer, der ein liberaler und friedensliebender Reichsverweser, dazu ein genialer Kunstsachverständiger und Kunstsammler gewesen war, nie vergessen. – Zum Ende des Abends gab es noch eine besondere Ehrung für den Zoologen, dem der Baas mit guten Worten die Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette verlieh.

14. Juni

Erinnerungen an Paul Kauhausen, den Begründer unseres vereinseigenen Archivs, das seinen Namen trägt, den einstigen Mitbegründer, Schriftleiter des Tor und Schriftführer unserer so groß gewordenen Gemeinschaft.

Über sein Leben und Schaffen sprach sein Freund und Nachbar Kurt Loup, Leiter des Dumont-Lindemann-Archivs, das wie das Stadtarchiv im Haus Ehrenhof Nr. 3 längst eine Heimstatt hat. Nur wer Paul Kauhausen kannte, weiß um seinen nie ruhenden Einsatz im

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

Probst

Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel
 Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
 Glas, Porzellan und Bestecken

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
 Zentralheizungen

Telefon 4461 86 + 4417 97
 Kaiserstraße 30

SCHNEIDER & SCHRAML
 INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
 TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

heli-KRAWATTE
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 2 84 83

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Hofgartenufer 4, Tel. 44 64 11

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpernickel

Flingerstraße 37/39, Telefon 2 76 91

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 2 59 83

Dienst des Archivs und der Düsseldorfer Jonges. Da wie dort war die Arbeit mit ihm nicht gerade leicht. Er konnte ohne Rücksicht auf Freunde und Mitarbeiter mit aller Härte vorgehen, wenn er das Alleingültige durchsetzen wollte. Sein hoher Geist kannte dabei einfach keine Hemmungen. Doch die Plusseiten überlagerten alles andere. Unbeirrbar, von seinem nie versagenden Motor getrieben schaffte er ruhelos, um seine Pläne durchzudrücken. Das galt für sein Stadtarchiv, das er mühevoll bei einem bescheidenen Etat aufbaute. Das galt ferner für unseren Heimatverein, dem er die Stellung verschaffte, auf der weiter aufgebaut werden mochte. bei allen seinen zahllosen Verpflichtungen fand er darüber hinaus noch Muße genug, wertvolle Beiträge und Bücher zu schreiben, bis dann der Bombenkrieg ihn zwang, die vielfältigen Schätze seines Instituts nach Schloß Garath, nach Höxter und an andere sichere Plätze auszulagern. Doch 1946 wurde auf fünfzehn hochbepackten englischen Lastwagen das heillos durcheinander geratene Schrifttum samt den unersetzlichen Archivalien und Urkunden wieder zurückgeholt. Schon ein Jahr später hatte Kauhausen im teilweise aufgebauten Archiv mit einer handvoll Hilfskräften fast alles wieder sauber geordnet. Eine Meisterleistung.

Im Jahre 1952 endlich wurde er, der anfangs der 20er Jahre in die Dienste der Stadtverwaltung trat und in der Inflation die notleidenden Künstler betreute, zum Archivdirektor ernannt. Doch er, der ewig Kränkelnde, durfte sich nicht lange seiner verantwortlichen Stellung erfreuen. Nach schwerem Leid starb Dr. Paul Kauhausen am 15. Oktober 1957. Auf dem Nordfriedhof wurde er unter hohen Eichen zur letzten Ruhe beigesetzt.

21. Juni

In aller tiefgründigen Beredsamkeit sprach Prof. Dr. med. Hans Schadewaldt, Ordinarius für geschichtliche Medizin an der jungen Universität Düsseldorf, über die Historie dieser Forschungsstätte und über die berühmten Ärzte, die einst in unseren Mauern wirkten.

Unsere Vaterstadt hat schon ihre jahrhundertalte Medizinertradition. Am Anfang stand der Wundarzt Peter von Köln, der von 1465 an vorbildlich im nahen Gerresheim praktizierte. Wir nennen weiter Johann Weyer, den Leibarzt des Herzogs Johann Wilhelm I. und Schwiegervaters der unglücklichen Jacobe von Baden. Die Reihe geht weiter mit dem Arzt Fabry, dem Dr. Johann Konrad Brunner, dem Entdecker der Brunnerschen Drüse, der z. Z. Jan Wellems die Leidenden

Seite XIV

Karl Gegenhardt

Düsseldorf · Königsallee 98 · Ruf 15454, 15455
Separate Salon für Perücken, Haarfarben, Dauerwellen,
Kosmetik

HAARTEILE · CHIGNONS
PERÜCKEN

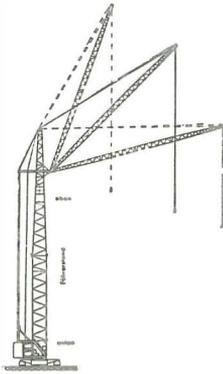
individuell in Farbe und Paßform · variable
Preislagen nach Qualität, Hand- oder
Maschinenarbeit

Haarsalon und Parfümerie

**Ihren Umzug
vom Fachmann**

Franz J. Küchler
Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



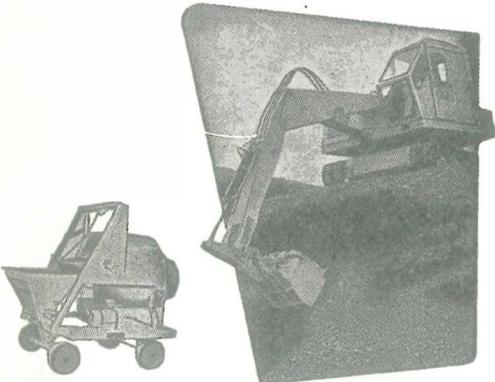
U n t e r s c h ä t z e n S i e n i c h t d e n W e r t
m o d e r n e r B a u g e r ä t e
U b e r s c h ä t z e n S i e n i c h t d i e A n s c h a f f -
f o n g k o s t e n ,
. . . s o n d e r n v e r l a n g e n S i e e i n e k l a r -
g e g l i e d e r t e , ü b e r s i c h t l i c h e K o s t e n b e r e c h -
n u n g ü b e r A n s c h a f f u n g s - u n d B e t r i e b s -
k o s t e n f ü r

HÜNNEBECK- Schalungsträger

Nur zwei Bauelemente! Geringer Raum-
bedarf, einfachste Lagerhaltung

LIEBHERR-

- Krane - Mischer - Bagger -



HANS WARNER BAUMASCHINEN - BAUGERÄTE

Generalvertretung für Hünnebeck-Schalungsträger
Werksvertretung für Liebherr-Krane · Bagger und Mischer
DUSSELDORF-BENRATH
Heinrich-Schütz-Straße 7 Ruf 71 60 04

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

Wild Geflügel

Spezial-Geschäft

vom Fachmann
küchenfertig hergerichtet
liefert kalte Platten für Fest-
lichkeiten ins Haus

HEINRICH MÜNSTERMANN

Hohe Straße 11

Telefon 1 49 20

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 - Telefon 501234

ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau

Zimmerei und Schreinerei

Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DUSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN * SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXII. JAHRGANG

SEPTEMBER 1966

HEFT 9



Joseph F. Lodenstein

Dank und Verpflichtung

60 Jahre Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz

Wir wollen des Dankes nicht vergessen, wenn ein Unternehmen wie der Rheinische Verein 60 Jahre hindurch und zeitweise sogar gegen den mächtigen Strom eines oberflächlicheren Zeitgeistes unverzagt und unermüdlich seinen sich selbst gestellten Auftrag, die Natur unserer Heimat zu schützen und die Denkmale ihrer Geschichte zu pflegen erfolgreich ausführte, der der Vernachlässigung baulicher Schätze und landschaftlicher Eigentümlichkeiten unseres Landes energisch entgegentrat und wo sie bau- oder verkehrsplanerischer Willkür ausgeliefert schienen, mit begründetem Einspruch widerriet. Der umfassenden Fürsorge um die Erhaltung der heimatlichen Wertbestände gebührt unser Dank, der Dank aller, denen Heimat noch ein unersetzlicher Lebensraum bedeutet. Wir rufen dem Rheinischen Verein heute noch einmal ein herzhaftes „Glückauf!“ zu seinem Jubiläum nach, das uns eigentlich veranlassen mußte, auf die zahlreichen bewahrten, gehüteten und wiederhergestellten Objekte, die unsere rheinische Landschaft auszeichnen, wie Burgen, Schlösser, Kirchen, Höfe und Bürgerhäuser, Wind- und Wassermühlen hinzuweisen und auf die landschaftlichen Erholungsgebiete, die der Rheinische Verein in seinen Schutz nahm. Wenn uns auf Fahrten und Wanderungen Schauensfreuden beschert werden, können wir oft genug damit rechnen, daß da der Rheinische Verein wirksam gewesen ist. Und ebenso, wenn wir einem landschaftlichen Bezirk begegnen, der noch von Verkehrsbetrieb und moderner Touristik verschont blieb und seinen Eigencharakter behielt. Bürger einer Stadt wie Düsseldorf,

die leichtfertiger als manche andere mit ihren baugeschichtlichen Zeugen umging, wissen die Arbeit eines Rheinischen Vereins besonders zu schätzen. Vergeßt also des Danks nicht!

Der Verein wurde am 20. August 1906 durch Paul Clemens' sorgenden Geist im Kölner Gürzenich ins Leben gerufen. Und seither ist er bemüht, Erhaltenswertes zu katalogisieren, um ihm im Notfalle helfen zu können. Helfen, Bewahren, Erhalten sind Leitworte seines Wirkens, wie er im Beraten, im Blickweiten für das baugeschichtlich und natürlich Gewachsene, für das Schöne im Landschafts- und Städtebild, im Einsichtvermitteln und nicht zuletzt darin, „dem Kulturgewerbe einen angemessenen Platz in unserer Zeit zu sichern“ eine seiner erstrangigen Aufgaben sieht. Zur Feier des 60jährigen Bestehens des Rheinischen Vereins wählte man die Hauptstadt des Partnerlandes Rheinland-Pfalz, das „goldene Mainz“. (Den Wißbegierigen seit mitgeteilt, daß diese Auszeichnung vom ersten Mainzer Stadtsiegel von 1150 herührt, auf dem um das Relief St. Martinus die Umschrift geprägt steht: Aurea Maguncia Romanae ecclesiae specialis filia – Das goldene Mainz, der römischen Kirche bevorzugte Tochter – eine betonte Parallele zur „Aurea Roma“). Das geschichtlich und kulturgeschichtlich bedeutsame Mainz ist gewissermaßen der südliche Ausleger des seit dem Kriege ausgeweiteten Betreuungsbereiches und bezeichnet von uns aus gesehen seine Spannweite. Zudem bietet das 2000jährige Mainz ein, wenn auch nicht kritiklos zu betrachtendes eindrucksvolles Anschauungsbild für einen Zusammenklang von Alt und Neu in Architektur und städtischem Wiederauf- und -ausbau, für den zu wirken der Verein sich insbesondere nach der Zeit der Zerstörung aufgefordert fühlte.

Titelbild: Der Dom zu Worms, neben dem Gotteshaus in Trier die älteste deutsche Bischofskirche

Mit Stadtrundfahrten durch das kunsthistorisch – mit einer ganzen Serie erhaltener und restaurierter Sakral- und Profanbauten – reich ausgerüstete und das nach dem Kriege neugeplante moderne großstädtische Mainz begann die dreitägige Zusammenkunft von rund 300 Fachleuten und Interessierten. Nicht alle Teilnehmer aber wollten den anschließenden Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Jacobi über die Mainzer Stadtneuplanung, vor allem, wo es um Beseitigung alter Bestände ging, zustimmen, wenngleich man sich einige seiner Ideen zu eigen machen könnte. Da schien uns beispielsweise die Bauidee hinsichtlich notwendig gewordener Hochhäuserblocks akzeptabel zu sein, nämlich sie in wohlvermessenen Abstand an den Stadtrand zu verlegen. So treten sie mit den historischen Bauten weder in Vergleich, noch Konkurrenz. Es gibt auch keine Überschattungen. Düsseldorf Teilnehmer vergegenwärtigten sich in diesem Zusammenhang unwillkürlich die unglückliche Plazierung der neuen Kunsthalle, die die edle Architektur der alten Hofkirche St. Andreas verschattet, wie schlimmer noch vor fünfundsünfzig Jahren die roh verfremdende Baumasse des Amtsgerichts das Gesicht der Mühlenstraße zerstörte. Wie erfreulich empfanden dagegen Einheimische und Besucher den ungewollt freien Platz, der den Blick auf die Längsfassade der Barockkirche mit angegliedertem Mausoleum freigab. Wir kennen Kunsthallen-Pläne, wonach das öde Amtsgericht verdeckt wurde und die Andreaskirche in ihrer ganzen Schönheit überschaubar blieb.

Ob man andernorts bei Neuplanungen stets recht beraten ist, brauchen wir hier nicht zu erörtern. Aber es gibt alte Städte, die das Neue nicht über ihre alten Wertbestände hinwegwuchern lassen, wo man sich an ihnen orientiert, wo sie maßstäblich für ihre Umgebung bleiben oder wenigstens richtungweisend.

Die Jubiläumstagung ermöglichte eine selten gebotene Zusammenschau der Städte Mainz, Worms und Speyer und gleichzeitig einen Vergleich in den Restaurierungskünsten an den drei einzigartigen Domen, die als vorbildlich zu be-

zeichnen sind. Sie wurden von allem Zuwerk bereinigt und erhielten die Würde ihrer Erbauerzeit zurück, was im Innern des Speyerer und im Äußern des Mainzer Domes besonders auffällt. Es ist schon ein erregendes Erlebnis, wenn uns, wie hier, bei aller Neuplanung die Maßgeblichkeit des aus der Geschichte gewachsenen Bauwerkes wie der geschichtlich bedeutsamen Baugruppen „vors Auge“ gebracht erscheint.



Taufbecken des Meisters Johannes: St. Martin 1328, Mainz, Dom

Auch für Sachverständige war der Hauptvortrag während der eigentlichen Festversammlung von Museumsdirektor Dr. Esser, „Der Mainzer Dom als Monument“ eine kostbare Gabe der Kunstinterpretation. Kultusminister Dr. Orth zog eine verbindende Linie von Köln nach Mainz und Trier – er hatte, wäre es nicht als Stadt zu klein geblieben, noch Xanten nen-

nen können, um damit den ganzen Betreuungsraum zu umgreifen – und berief ihren gemeinsamen Ursprung in der römischen Kolonisierung. Römische Kultur und christlicher Glaube gaben diesen Städten ihr geistiges, ihr sittliches und kulturelles Gesicht. Alle drei Städte, wie auch die Kaiserstädte Worms und Speyer setzten mit ihren ehrwürdigen Bauten erhabene Akzente in die sie umgebenden Landschaften, Wahrzeichen der Gesinnung ihrer Entstehungszeiten. Wer wollte sich hier nicht mit Goethe „der schönen Güter Besitztum erfreuen, die auf uns gekommen“!?

Und in geradezu goethischem Sinne sprach der Direktor unseres Landschaftsverbandes, Dr. h. c. Klaus, der den weiten Weg von der Gründungsstadt Köln des Jahres 1906 bis zur Jubiläumsstadt Mainz des Jahres 1966 in seinen besonderen Merk-Würdigkeiten, in Arbeit und Leistung nachzeichnete. Einen Ausspruch Clemenceaus umdeutend, meinte er, daß Denkmalpflege ein zu ernstes und zu sehr die Allgemeinheit angehendes Geschäft sei, als daß man es allein den Experten überlassen dürfe. In einem noblen Offizium hätten sich damals kultur- und geschichtsbewußte Bürger zusammengefunden, um an der – im argen liegenden – Denkmalpflege mitzuwirken. Dank erfülle die Stunde, Dank und Zuversicht im Hinblick auf die ansehnliche Schar der Tätigen des Rheinischen Vereins. Als äußere Zeichen einer inneren Gesinnung böten sich unsern Augen in diesen Tagen die in ihren Baustilen bereinigten oder auch wiederhergestellten Dome von Mainz, Köln, Trier, von Worms und Speyer an. Über allen sehr zu rechtfertigenden Rückblick hinaus sprächen sie eine beredte Sprache von tätigem Streben und edler Zielsetzung.

Der Vorsitz, Prof. Dr. Graf Wolff-Metternich, konnte mit Genugtuung von den Wirkungen des Rheinischen Vereins, die allerwege in den rheinischen Landen zu erkennen seien und der in ihm vereinten Persönlichkeiten sprechen. Unter diesen Persönlichkeiten aber hatte er den Verlust eines der sachkundigsten und mit jugendlicher Begeisterung im Dienst an der Sache stehenden Mitarbeiters zu beklagen. Dr. Hans

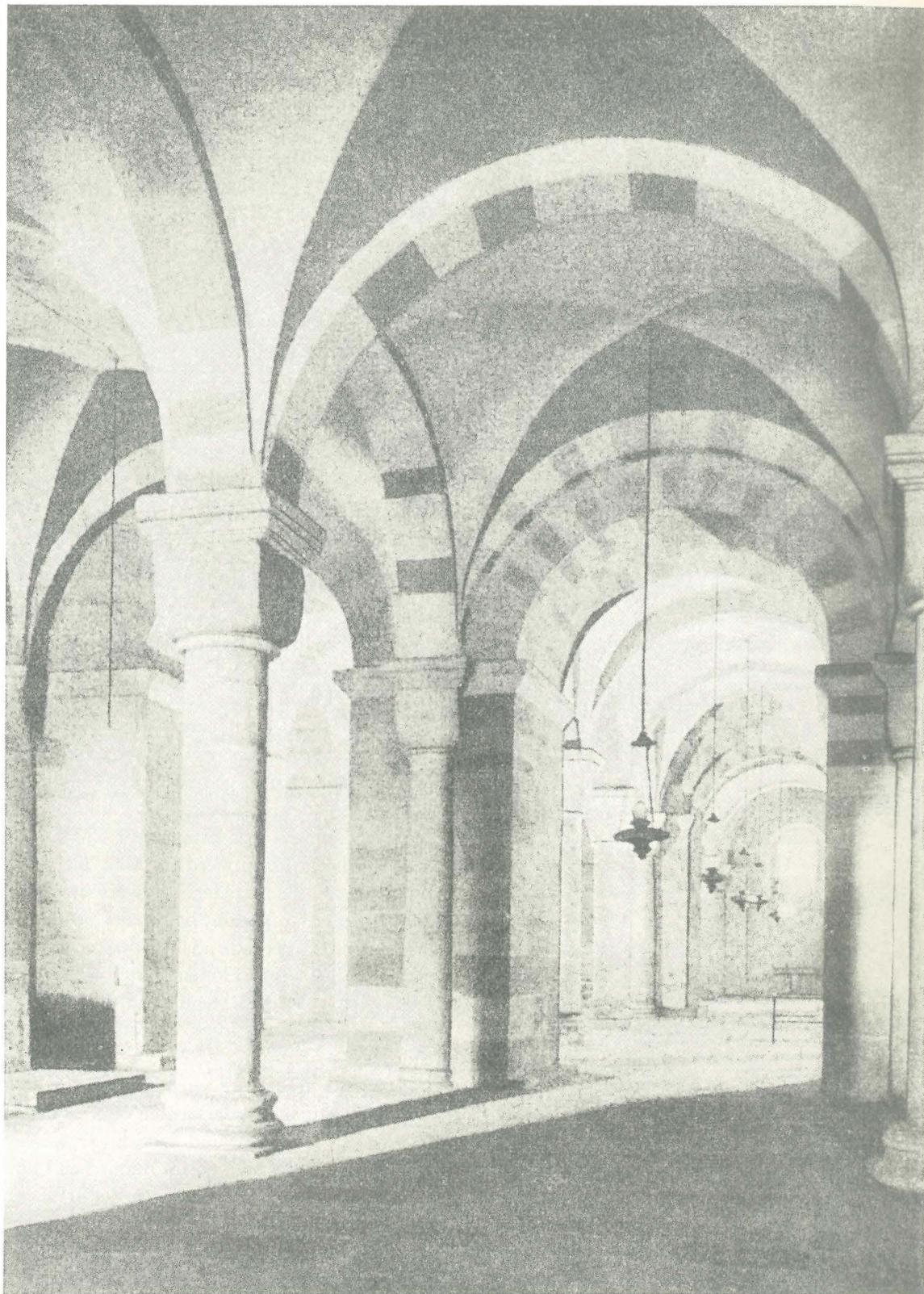
Kisky, der zuverlässige gute Geist des Rheinischen Vereins, der entscheidend Verantwortliche für die nunmehr bereits in ihrer XIX. Folge erscheinenden Heftereihe „Rheinische Kunststätten“ ist im fünfundvierzigsten Lebensjahr plötzlich verstorben. In dem nach dem Kriege neuerweckten Rheinischen Verein war Hans Kisky eine unentbehrliche Wirkkraft.

Mit Recht verärgert nahm die Versammlung die wahrlich unerwartete Nachricht von der behördlichen Ablehnung des vor Jahresfrist nach fünfjährigem Bemühen genehmigten Projektes der die Burg Cobern-Gondorf an der unteren Mosel schonenden und darum umzulenkenden Bundesstraße 415 entgegen. Spontan forderten die Mitglieder in einem Telegramm zum Schutze des einzigen Renaissance-Wasserschlosses im Moselgebiet, den unbegreiflichen Erlaß zurückzuziehen und – wie vor einem Jahr beschlossen – den wohlbegründeten Plan des Rheinischen Vereins auszuführen. Die Behörden der beiden Länder, die meist dankbar die Arbeit des Rheinischen Vereins unterstützen, sollten sich auch in diesem Falle einsichtig verhalten und Verstimmungen vermeiden; denn was der Rheinische Verein leistet, könnten die Behörden allein nicht bewältigen.

So nebenbei erfuhren wir im Mainzer Dom, daß der von Gießmeister Johannes 1328 aus reinem Zinn gegossene Taufstein, ein außen reich reliefverziertes weites Becken mit einer reizvoll herausgearbeiteten Darstellung Sankt Martins vom Zinnfraß befallen sei und dringend der Heilung bedürfe. Hier scheint uns der modernen Chemie eine Aufgabe von eminenter Wichtigkeit gestellt zu sein.

Eines der bedürftigsten Sorgenkinder ist aber gegenwärtig der moselländische Dom, die St.-Kastor-Kirche zu Karden, etwa 40 km von Koblenz aus moselaufwärts. Das prächtige romanische Bauwerk, mit frühgotischen und auch

Krypta im Dom zu Speyer. Schönste Unterkirche der Welt. Ein frühsalischer unterirdischer Dom (1029–41). Mit der Kaisergruft. (Kaiser des Salischen Herrscherhauses, Staufische und Habsburgische Könige)



barocken Bauelementen glücklich erweitert, befindet sich seit einigen Jahren in Gefahr. Zumal wer das Gotteshaus nach der Restaurierung von 1954 erlebte, verfolgt betrübt und gespannt, was da in Karden vorgeht. Verschiedenenorts mehrten sich in den letzten Jahren die Risse im Gemäuer, deren einen wir bis in die Deckenrundung der Apsis des Hauptchores sich verlaufen sahen. Bedrohende Zeichen der Unsicherheit an diesem schönsten und mächtigsten Sakralbau zwischen Koblenz und Trier. Die barocke Orgel und das übrige wertvolle Inventar der Kirche mußten ausgelagert werden. Man hat zwar begonnen, mit modernen Mitteln der Bautechnik und Statik unter beträchtlichem Kostenaufwand, dem aber die Bistumskassen nicht gewachsen sind, das Gemäuer zu stützen. Hier muß geholfen werden. Die Freunde des Mosellandes und seiner Kultur-, Kunst- und Religionsgeschichte sehen mit Sorge einer Klärung der Verhältnisse entgegen.

Die Jahrestagungen des Rheinischen Vereins haben im Hinblick auf Denkmalpflege und Heimatschutz immer etwas von Gewissensforschung und Rechtfertigung in sich, wobei die vordringlichen Aufgaben einer fürsorglichen Überprüfung standzuhalten haben. Die Nachkriegszeit mit ihren Ansprüchen hat es mit sich gebracht, daß sich seine Arbeit nicht mehr ausschließlich auf die Konservierung bedeutender alter Bestände beschränken darf, sondern sogar über die Überwachung sinnvoller Kombinationen von Alt und Neu hinaus in Dorf-, Orts- und Städteplanung wie auch in der Baugestaltung im einzelnen seinen Einfluß geltend zu machen hat. Darüber insbesondere war es einmal eine wahre Freude, Dr. Justinus Bendermacher zu hören. Zurückgreifend auf das Urbedürfnis des Menschen, sich ein Haus zum Wohnen, einen ihm entsprechenden Lebensraum zu schaffen, lenkte er bald die Aufmerksamkeit auf eine Zeitwende, da dieser selbe Mensch das unter seinen formenden Händen gewachsene Gebäude aufzugeben begann, da er anfangs, die Fertigkeit und „perfekte Konfektion“ einer gediegenen handwerklichen Formung vorzuziehen, die von der Baulandschaft,

gleich, ob es sich um Stadt, Dorf oder offene Natur handelt, verbindliche Maßstäbe übernimmt.

Gewiß mochte das serienweise hergestellte Fertighaus für den Notstand praktisch sein. Auf die Dauer jedoch könne es sich als „Lebensgebäude“, als Haus für Menschen mit Lebenssinn kaum bewähren, abgesehen davon, daß es nicht ohne weiteres in jede Baulandschaft einzufügen sei. Kritikloses Hinnehmen des Angebotenen, der gefährliche Nachahmungstrieb und gedankenloses Protzertum verwischen die Begriffe für das Echte. Und wenn sich dabei der Berufsinhalt des Architekten verwandelt habe, wenn er der rechten Baugesinnung ermangele, sei eine Verformung des Lebensraumbewußtseins der Menge der Menschen nicht mehr verwunderlich. Reihenhäuser und Wohnblocks, allzu oft phantasie- und lieblos, einfach nach der Rendite hergestellt, dürftig und langweilig anzusehen, werden hingenommen, wenn sie nur den gewissen „Komfort“ bieten, unbedacht der Erfahrung, wie sehr Haus, Wohnung und die räumliche Umwelt die individuellen Züge des menschlichen Lebens zu beeinflussen vermögen. Soweit sei es gekommen, daß z. B. Einzelhöfe in der offenen Landschaft wie Fremdkörper wirken, soweit sei es mit dem gesinnungslosen Bauen gediehen, daß zwischen einer Großstadt am Rhein und Chicago fast nur mehr Größen- und kaum mehr Charakterunterschiede sichtbar werden. Man überbaue unbekümmert und leichtfertig gewachsene Siedlungskörper. Man glaubt, besonders zweckmäßig zu bauen, läßt sich aber bedenkenlos von Form-, Größen- und Höhenvorstellungen verführen, die aufgrund fremder, also zur Baulandschaft beziehungsloser Maßstäbe entstanden.

Brauchtum und Sitte seien überdies in Gefahr, wenn wir in Niedersachsen oder am Niederrhein das bayerische und das Schwarzwälder Haus oder in der Eifel und im Bergischen Land den Bungalow bauen, der aus den Bedürfnissen der englischen Kolonialbeamten im Dschungel geplant wurde. Unsicherheit in Geschmack und Stilempfinden nimmt dies und das bereitwillig

an, wie ähnlich sie die Gartenzwerge duldet. Wörtlich übernehmen wir von Justinus Bendersmacher: „Es ist notwendig, in gegenseitiger Bestärkung die Flut des Beziehungslosen im Bauwerk zu erkennen, zu bezeichnen und abzuwehren.“

Bauberatung, Bauüberwachung und Baupflege seien im Hinblick auf die allgemeine kulturelle Situation, vor allem aber im Hinblick auf den Schwund baulich-, landschafts- und lebensgerechter Maßstäbe notwendiger als je zu einer Zeit. Wenn aber auch die Bestrebungen der Baupflege noch nicht den gewünschten

Erfolg hätten, so brauchten wir doch nicht zu resignieren; denn zumal im Rheinland seien positive Ansätze zur Besinnung oftmals sichtbar. – Es geht letztlich um den Menschen, den rheinischen Menschen, der Anspruch auf seine unverfälschte rheinische Heimat hat. Es geht um seine Wohnkultur. Es geht um den Zusammenklang von Alt und Neu. Es geht aber auch immer noch um die Bewahrung der baugeschichtlichen Denkmale und der gewachsenen und wachsenden Landschaft, um das Gesicht unserer Heimat und seiner eigentümlichen Wesenszüge.

Trauer um Ernst Egnath

Der Ehrenbaas der Tischgemeinschaft der „Düsseldorfer Jonges“,
Pastor Gäsche gestorben

Der Ehrenbaas der Tischgemeinschaft der „Düsseldorfer Jonges“, Pastor Gäsche, Ernst Egnath, ist am 4. 7. 1966 nach langem Krankheitslager im Theresienhospital gestorben. 78 Jahre ist er alt geworden. Wir verlieren nicht nur ein Tischmitglied unserer großen Tischgemeinschaft, sondern einen von uns allen hochgeschätzten lieben Freund.

Seit dem 1. 6. 1933 Mitglied unseres großen Vereins, hat er die Gründerjahre sowie die Entwicklung der „Düsseldorfer Jonges“ mit erleben können. Er war auf das engste mit seiner Vaterstadt verbunden, liebte unsere Altstadt und war stets frohen Mutes. Bis ins hohe Alter hinein hat er in der Industrie als Prokurist Dienst getan. Groß von Statur, gütig und von vornehmerem Wesen haben wir unseren lieben Ehrenbaas in Erinnerung und schätzten uns als Tischfreunde glücklich, einen Mann von solcher Persönlichkeit in unseren Reihen zu wissen.

Als Mitbegründer unserer Tischgemeinschaft hat er lange Jahre hindurch nach dem Tode un-

seres ersten Tischbaases Steinhoff-von Hatten unserer Gemeinschaft als Baas vorgestanden. Viele schöne Stunden sahen ihn inmitten unserer Schar von Heimatfreunden. Er war kein Freund von Traurigkeit bis ins hohe Alter hinein.

In den letzten zwei Jahren war es ihm nicht mehr so oft vergönnt, im Kreise seiner Tischfreunde zu verweilen. Vom Krankheitslager aus war er stets interessiert und nahm am Geschehen unseres großen Vereins regen Anteil. Viele Tischfreunde haben ihn in seinem Heim besucht und bewiesen, daß Ernst Egnath nicht vergessen wurde.

Anfang des Jahres wurde Ernst Egnath vom großen Verein mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Diese Ehrung hatte ihn aufs tiefste bewegt. Mit Tränen in den Augen nahm er diese Anerkennung durch unseren Vereinsbaas Hermann Raths entgegen.

Eine große Schar seiner Heimatfreunde gab Ernst Egnath am 8. Juli auf dem Nordfriedhof das letzte Geleit.

Karl Fraedrich

Sibbe Düsseldorf Jonges

Im großen historischen Festzug des St.-Sebastian-Schützenvereins

Und vor dem Reservelokal „Schlüssel“ traten
sodann

sieben Düsseldorf Jonges mit ihrer Fahne an:
Sieben mutige Jonges – sie scheuten sich nit,
zu marschieren im großen Festzug mit.
Sieben Jonges – kannten kein Schenieren –
sie wollten mutig mitmarschieren.

Doch – die sieben Düsseldorf Schwaben
taten sich erst mal kräftig im Schlüssel laben,
een kroße Blootwoosch mit Äppel on Kappes,
on leckere Bierkes brachten dä Zappes!

Dä Kleinholz-Dicke freuten sich
on schmiß en Ronde op der Desch.
Daran labten sich fröhlich alle sechs Mann
bis – dä Fähnleinführer Stöcker kam an.

Alle sibbe Mann hadden ne schwatze Anzoch an
wisse Händsche on ne Zylinderhot,
on dat Schlüsselbier schmeckten so johd
nur – de Kemmerling's Carl – op besondere Aat
hät kenne Zylinder – äwer doför ne Baat.

Et freuten sich dä Kleinholz-Dicke,
nur Hermann Raths leß sich nit blicke.
De Hauptmann Horn rief: „allemaal –
rraustreten – wir verlassen den Saal!“

Alle Mann lefen noch schnell en de Hött,
dat letzte Bier wohd erunger geschött,
dann nix wie raus – die Bolkerstraß
wor blänkg – on vom Regen naß!

Und mit der Reserve traten an:
Fähnleinführer Stöcker und sinn sechs Mann.
Dann stellten wir uns alle auf,
Reserve, Jonges – ein großer Hauf.
Albert Kanehl spazierte die Front entlang
und leicht et nach Pädsköttel stank.
Der Emil Keller – hoch zu Roß,
hatte verloren ein Kugellagergeschöß.

Sovill Päds em Zog hann ich noch nich jesenn.
Drei Stonde marschierten wir nur öwwer
Pädsköttel henn.

Carl met de Fahn mahd ne Boore drömherömm
on die Plaat Schlüter trad medde en ne Hoope
erenn.

Am Ringufer – an de Rheinterrasse
stungen Schötze on Trötemänner en Masse.
Dat Bundeswehrmusikkohr mit Jeneral
Uhlemann

hadden staatse Röckskes an.
Met wisse Jacke Kapelle Stein,
wie de Tolättemänner, alle pickfein.
Aus Belgien kam sogar en Kapell anmarschiert,
die hadden bestimmt Scharli Schweig
angaschiert.

On dann: mem Pannebeckers Omnibusware
kom die Hotvolee erannjefahre.
All die hohe, allerhöchste Diere;
ija, met Plattföß kam mer nit marschiere.
die sooßen en de stickige Omnibusloft,
äwwer wir hadden fresche Pädskötteldoft.

Aber dann kamen historische Ritter mit
ihren Damen.

Karl Fritzsche, der Meister, bemalte fein
mit roten Bäckchen die Mägdelein.
dämm Jan Wellem on Napolijun
hängte er ne Perücke um.

(Fortsetzung Seite 173)

In jedem Monat

erscheint das Wörterbuch der Düsseldorf Mundart. Da es nicht möglich war, einen Verleger für dieses Werk zu finden, liefert „Das Tor“ das Wörterbuch in Fortsetzungen. Der Leser unserer Heimatzeitschrift, der später das Buch als Einzel exemplar binden lassen will, löst die folgenden zwei Blätter aus dem Heft und faltet sie in der Mitte, daß die Seitenzahlen fortlaufend erscheinen. Die nächsten Ausgaben „Das Tor“ werden jeweils die vier Innenseiten als Fortsetzung des Wörterbuches bringen.

Apptit (frz. *appétit*), Eßlust, Appetit
 Aprel April
 Apthek Apotheke „besser et Jeld noh'm Bäcker on Metzker wie
 noh de Apthek (lieber Geld ausgeben für gute Ernährung
 als für Medizin) – „dat eß en Apthek“ (Ladengeschäft mit
 guten Waren, aber auch teuren Preisen)
 arbeede arbeiten „Vom ville Arbeede jonnt de beste Pehd ka-
 putt“, heißt es bei nicht allzu großem Arbeitseifer
 Arbeit Arbeit
 ärg arg, sehr
 Ärjer Ärger „sich ärjere eß Dommheet“
 Ärm Arm, Ärmel
 ärm arm „ärm wie en Kirchemus – „ärm wie en Lus“
 Armedi Armut
 arrangscheere (frz. *arranger*), in Ordnung bringen, herrichten
 Äsch Asche – Die „Äschekrätzer“ suchten aus dem Müllkasten
 noch verwertbare Sachen, Altmetall usw.
 astrant (wahrsch. frz. *astreindre*) unfreundlich, herrschsüchtig
 „De hät wat Astrantes an sich“ (ist herausfordernd)
 Äu August (Vorname)
 äwer aber

B

Baas (holl. *baas*) Hausvater, Meister – besonders der Wirt in den
 Altstadtkeipen hieß fast ausnahmslos „Baas“
 babbele (frz. *babiller*), schwätzen, unaufhörlich erzählen
 Babbeljöttche (frz. *papillote*), Haarwickel
 backe backen
 Backes Backhaus, Backstube
 bade baden, auch: nützen (ahd. *pata* = Hilfe) „badt et nix,
 schadt et nix“ (nutzt es nichts, schadet's auch nichts)

312	raspele	raspeln
313	rechene	rechnen
314	recke	reichen
315	regele	regeln (sich regele = Kleidung zurechtrichten)
316	reise	reisen
317	rekele	räkeln, auch: Ofen stochern
318	renne	rennen
319	renteere	sich lohnen (renter)
320	repareere	ausbessern (réparer)
321	reserweere	zurückbehalten (réserver)
322	reseneere	schimpfen, rasonnieren (raisonner)
323	reskeere	wagen, riskieren (risquer)
324	(sich) reste	rasten, ausruhen
325	retereere	zurückgehen (retirer)
326	rewedeere	durchsehen, untersuchen (reviser)
327	richte	richten
328	rihde	reiten
329	rihße	reißen
330	rihwe	reiben
331	rode	raten
332	röhre	rühren
333	rohke	rauchen (Tabak)
334	röhke	rauchen (Schornstein)
335	rohse	rasen, sich balgen
336	rolle	rollen
337	roste	rosten
338	rötsche	rutschen, rücken
339	rubbele	auf d. Waschbrett waschen
340	rüche	riechen, duften
341	ruhsche	rauschen
342	rüüme	räumen
343	saddele	satteln
344	sage	sagen
345	säge	sägen
346	sammele	sammeln
347	schade	schaden

348	schäme	schämen
349	schände	schänden
350	schecke	schicken
351	scheeße	schießen
352	scheneere	belästigen, genieren (gêner)
353	schenge	schimpfen
354	schikaneere	schikanieren, grundlos tadeln (chicaner)
355	schinge	scheinen
356	schlabbere	kleckern
357	schlage	schlagen
358	schleeße	schließen
359	schlihfe	schleifen
360	schlofe (schlope)	schlafen
361	schmeede	schmieden
362	schmeere	schmieren
363	schmihße	schmeißen, werfen
364	schmohke	schmauchen, rauchen
365	schnabeleere	schnabulieren, mit Genuß essen
366	schnebbele	schnell (vorlaut) sprechen
367	schnibbele	schnitzeln
368	schnihde	schneiden
369	schnöbbe	naschen
370	schnöhwe	schnüffeln
371	schnötze	(Gewebe) ausschlagen
372	schnuhwe	schnupfen, schnüffeln, schnauben
373	schnüggele	lutschen
374	schöppe (ö offen)	schöpfen
375	schöppe (ö geschl.)	schaufeln
376	schrabbe	kratzen- ab-, zusammen-
377	schratele	durchdringend reden
378	schöddele	schütteln
379	schreie	schreien
380	schrihwe	schreiben
381	schrubbe	schrubben (niederl. schrobben)
382	schruhwe	schrauben
383	schuddere	schaudern

allemole (o offen) allesamt
 an, aan an, aandonn, aanjonn, antrecke, ansenn, neweeaan (antun, angehen, anziehen, ansehen, nebenan)
 altereere (frz. altérer) aufregen „Die Ahl wor ens widder altereert“ (Die [eigene]Frau war erregt)
 altfränksch altmodisch, unmodern
 Altröhcher, Althändler
 Ambrahsch (frz. embarras), Aufwand, Umstände machen. Der unerwartete Besuch sagt wohl: „No mak kenne Ambrahsch!“
 ameseere (frz. amuser), unterhalten, sich belustigen
 Amesemang (frz. amusement), Zeitvertreib, Unterhaltung
 Andiwe (frz. endive), Endivie (Salat)
 Andrees Andreas
 ändere ändern
 andonn anziehen, ankleiden
 Angenies, Nies Agnes
 Angenies Anis „e Angeniesplätzke“ Beinahrung für Kleinkinder
 anger ander(e)
 angers, angersch anders
 angkascheere (frz. engager), verpflichten, engagieren
 Angkaschemang (frz. engagement), Verpflichtung, Engagement
 Annongß (frz. annonce) (Zeitungs)anzeige
 annongßeere (frz. annoncer), in die Zeitung setzen
 Angsröhr Angströhre, Zylinderhut
 Angtree (frz. entrée), Eintritt, Eintrittsgeld
 anranze anschnauzen
 anstiwwele anstellen, eine Arbeit übertragen
 antwohde (o offen), antworten
 Antwoht (o offen), Antwort
 antrecke anziehen, ankleiden
 Appel, Vkl. Äppelche Apfel
 Appelzin (i lang, betont), Apfelsine

A

Aap Affe „Du kanns enne alde Aap kee Fratzenchneide lehre“
(Kannst mir nichts vormachen) „Ich meen, d'r Aap deht
mich luse“ (Ausdruck der Überraschung) „Met eene d'r
Aap make“ (jemand zum besten halten)

Abtrett Abtritt, Abort (vgl. „Hüske“)

achele (jidd. achlen) mit Genuß essen

adrett sauber, nett

Adschüß abgek. „Tschüß“ Adieu

af ab

Affkat Advokat „He kann schribwe wie enne Affkat“ (bei be-
sonders schöner Handschrift)

affronteerlich (frz. affronter = trotzen) trotzig, herausfordernd
„He hät jet Affronteerliches an sich“ (benimmt sich her-
ausfordernd)

ahdig artig, gesittet bes. bei Kindern „Et eß e ahdig Kengke“

Ahl Alte (weibl. Person) nicht notw. abschätzig gemeint „Op
minn Ahl loß ich nix koome“ (gemeint ist die Gattin)

Aht Art „Aht löst nit von Aht“, „Speck on Schwacht von een
Aht“ (abschätzig: passen zusammen, sind einander würdig)

ajeere (frz. agir) agieren, handeln

akkedeere akkodeere (frz. accorder) vereinbaren, überein-
stimmen

Akkohd (frz. accord) Akkord, Stücklohn nach Vereinbarung

akkurat (v. lat. cura) akkurat, genau, mit Sorgfalt bearbeitet oder
bereitet)

Alde (männl. Person), Alter „Minne Alde“

Alder (Lebens)alter

Alderdom Altertum, Antikstück, geschätztes Familienerbstück
„eß e Alderdömke“

alleen allein

allemasch (frz. allez marche) voran, flott

384	schühme	schäumen
385	schümmele	schimmeln
386	schürje	schieben (Karre)
387	schurwele	(geräuschvoll) schieben
388	schuure	scheuern
389	schuwe	schieben
390	schwadroneere	laut schwätzen (v. „schwadern“)
391	schwemme	schwimmen
392	schwetze	schwitzen
393	simeleere	nachdenken (kaum f. „verstellen“)
394	senge	singen
395	senke	sinken
396	senn	sehen
397	setze (e offen)	setzen
398	setze (e geschl.)	sitzen
399	sinn	sein
400	söke	suchen
401	solle	sollen
402	speele	spielen
403	spenne	spinnen
404	spreche	sprechen
405	sprenge	springen
406	sprötze	spritzen
407	spöle	spülen
408	stalpe	schwerfällig gehen
409	steche	stechen, stecken
410	stecke (e geschl.)	sticken
411	stehle	stehlen
412	stenke	stinken
413	sterwe	sterben
414	stiwwele	etwas zurechtstellen, jem. z. etwas anhalten
415	stonn	stehen
416	stöwe	stauben, verjagen
417	strecke (e offen)	strecken
418	strecke (e geschl.)	stricken
419	striche	streichen, streicheln

420	strijde	streiten
421	strijze	quälen, treiben
422	strofe	strafen
423	stronze	prahlen
424	stüppe	stutzen
425	stüüre	steuern
426	suffe	saufen
427	süüme	säumen
428	tippe	leicht anstoßen
429	tiskereere	lange reden (discourir)
430	tispeteere	mit Worten streiten (disputer)
431	transjoneere	quälen
432	trappeere	ertappen (attraper)
433	trecke	ziehen (niederl. trekken)
434	trendele	zögernd handeln („sich im Kreise drehen“)
435	tribeleere	stören, quälen (frz. tribulation = Trübsal, Prüfung)
436	trödele	trödeln
437	tröhte	blasen (Trompete), auch: gern trinken
438	tröhtsche	langsam arbeiten, anhaltend fein regnen
439	truffele	(betrügerisch) tauschen
440	truhre	trauern
441	tuppe	tupfen, schlagen („e Paar tuppe“)
442	tüttele	kramen, basteln
443	uhze	necken, jemand zum besten haben
444	verderwe	verderben
445	verjesse	vergessen
446	verschängeleere	verschandeln
447	versuffe	ertrinken, auch: Geld vertrinken
448	verzälle	erzählen
449	vexeere	vexieren, necken (vexer = quälen)
450	waggele	wackeln
451	wahde	warten
452	wäsche	waschen
453	wedde	wetten
454	weggele	wickeln

455	wehde	werden
456	wenke	winken
457	wesse	wissen
458	wibbele	sich unruhig bewegen
459	wolle (welle)	wollen
460	wönsche	wünschen
461	wöhle	wühlen, hastig arbeiten
462	zagge	ärgern
463	zälle	zählen
464	(sich) zaue	beeilen
465	zerrje	ärgern, necken
466	zimpe	quängeln, weinen
467	zohteere	sortieren, sondern (v. sorte = Art, Gattung)
468	zoppe	tunken auch für: „stehlen“

Karl, der Meister der Perücke
kann mehr noch, als emmer Filme verjöcke.
Wir stungen, on stungen ons de Been en der Lief,
en de wisse Händsche wohden de Fenger stief,
on nix zu drenke, ke Bier wor zu senn,
on die schöne Ziet – se jing dohenn.

Carl Clemens diehn sie Jeschäft verjöcke
on ons mit jelbe Röskes schmöcke.
Unser Fähnleinführer – der Kavalier fein,
schenkte sie einem blonden Mägdelein.
Er hätte sie ihr gern an die Brust jestöckert;
leider hat die Trompet jetzt zom Aufbruch
geschmettert.

Endlich, endlich, die Fahne hoch,
et kom Bewegung en der Zoch.
Schon nach 50 Meter ertönt's aus dem Haufen:
„Dä Kleinholz hät sich ne Wolf gelaufen!“
De Rhing erop – de Lütt wore am wenke –
deht de Zoch en de Aldestadt enschwenke.
Bei Schösser vorbei – op dem Balkone
stunge all die Lütt, die do nit wohne.
Am Fuxke vorbei, on noch ki Halt . . .
wo bliest dat lecker Jläske Alt?

Nix do – ihr Jonges – marschiere – marschiere
nur öwwer Roßäppel – die die Pääds verliere.
Dem Kemmerling leef de Schwitz dörch dä
Baat,

da machden sich de Schlüter parat,
on drug stolz die Jongesfahn,
dat alle Lütt sich freuten drahn.

Och dä Hackspiels Schäng von Jerresheim
wollte mal Fahnenräger sein.
Nur Schmitz-Salue on dä Fraedrich
woren doför ze pingelich,
denn eeschdens: hadden se zweierlei Häng,
on dann worn de wisse Händsche zo äng.
Ejal, wir maschierten met Musik staats,
sibbe Käls, de Jonges vom Hermann Raths.
Dann nochmal Halt – on nix zu drenke;
aha – jetz an de Reitallee enschwenke.

De Fähnleinführer Stöcker deht ons ermahne:
em gleichen Schritt – on hoch die Fahne.
Vor de Triebün spellt et Tambourkahr
tingeling
on – hoch schwenkt de Fahn de Kemmerling.

Die Sibbe marschierten stolz on johd,
on sechs Jonges schwenkten de Zylinderhoot,
stief staats, wie oprechte Kegelpinne,
mit die Sibbe kömmer janz Vietnam jewenne.

On de Untermüller on de Oberbecker
reefen: Hermann, din Jonges, die sind lecker,
sonn staatse Käls soh ech noch nieh,
dat es em Zoch de Punkt op'm i.
Onse Baas sät: „Meine Herrn, ech well üch sare,
ech hän och jän die Fahn jedrare,
äwwer min Jonges – die sibbe Mann,
leßen mech partuh nit dran.
ech saht: marschirt ihr – dohd üch nit scheniere,
doför donn ech e Fäßke Alt spendiere.

On wir sibbe Mann marschierten heiter
emmer weiter, emmer weiter.
Öwwer de Reitallee – dörch de Hoffjahde,
on all die Pädsköttel dohden wahde,
datt sibbe Jonges se troden platt,
on so leef de Zoch dann jlatt.

Am Ratinger Dor säht de Fähnleinführer
Hans:

„Jonges paßt op – jetz nit rechts elans,
sondern jradeaus, ich denke,
lommer an de Raitnger Stroß enschwenke.
Bei dem unsichre Wäder – ech well üch sare,
lommer lewer die Fahn nom Schösser drare.“

On adschüß Zoch, wormer am wenke,
die Fahne em Archiv – on wir köne drenke.
Dat eeschte Jläske hät jezischt,
wie an de Nordsee: Wellen on Jischt.
on wir sibbe möde Männer
schlürften dat Schösser wie alde Kenner.

„Prost“ sät de Schlüter – „Ihr lieben Leut,
jlaubt nit, wie de mööde Hintern sich freut.“
On de lange Schötzezoch mahd sech op de
Socke,

wor öwwer de Bröck nom Platz jetrocke.
Ne lange Wäch dörch de janze Stadt,
sech manche Schötze ne Wolf jeloofe hat,
och Bloose an de Fööß, en de Socke e Loch,
äwwer schön wor de jroße Festzoch doch.

On wenn de Baas ons em nächste Johr
deht roofe
kommer bestempt met 14 Mann angeloofe.

K. F. Schweig 60 Jahre

Ein Leben für zwischenmenschliche Beziehungen

In dem hellen, blumengeschmückten Arbeitszimmer am Ehrenhof fällt strahlendes Sonnenlicht auf ein Gemälde, das mit seinem Motiv und satt leuchtendem Kolorit an die Epoche der Impressionisten erinnert. „Frühstück im Freien“, eine heitere unbeschwerte Stimmung kommt den Besucher an, läßt er in einer Gesprächspause den Blick über die Wand gleiten.

„Welche Kongresse sind Ihnen die liebsten?“

„Die kommenden!“ Diese Antwort stammt von Karl Franz Schweig, dem Direktor des Amtes für Fremdenverkehr und Wirtschaftsförderung. Und diese Antwort ist typisch für einen Mann, der seit langen Jahren seiner Stadt dient und am 6. September seinen 60. Geburtstag feiert.

Wer seinen Lebenslauf studiert, wird überrascht feststellen, in welchem jugendlichem Alter der heute 60jährige bereits verantwortungsvolle Positionen innehatte. Die mitunter verwirrende Fülle seiner Aufgaben und Leistungen, seine überregionale und auch ins Ausland wirkende Persönlichkeit soll nicht in rückblickenden Details, vielmehr in kurzen Aspekten herausgestellt werden.

K. F. Schweig, im rheinpfälzischen Dreisen geboren, absolvierte nach dem Einjährigen und dem Besuch einer höheren Handelsschule und Handelsakademie in Calw, seine Lehre im Bankfach bei der Saarpfälzischen Bankgesellschaft.

Seine Karriere begann 1928 in Berlin. Als 21jähriger Referent am St.-Antonius-Krankenhaus verdiente er sich die ersten Sporen mit der Vorbereitung und Betreuung wissenschaftlicher Kongresse. Sachverstand, organisatorische Begabung und Improvisationslust brachten ihn in kurzer Zeit auf den Posten eines Direktors der neugegründeten Deutschen Kongreßzentrale und darüber hinaus auf den des deutschen Sekretärs des Weltverbandes Internationaler Organisationen.

Die 18jährige Praxis, die ihn immer wieder vor neue Aufgaben stellte, welche aus dem Augenblick entstanden und ihm die Kraft zu schnellen Entschlüssen und risikoreichen Entscheidungen abverlangte, formte ihn zu einer profilierten Persönlichkeit, deren Rat und sicheres Urteil von vielen deutschen und ausländischen Gremien gesucht wurden.



War Berlin gewissermaßen die Stadt seiner Gesellenzeit, so ist – nach einem kurzen Hamburger Zwischenspiel – die Landeshauptstadt Düsseldorf die Stadt seiner Meisterschaft, in welcher er seit 1950 an der Spitze des Amtes für Fremdenverkehr und Wirtschaftsförderung steht; mit dieser Übernahme sah er sich einer

doppelten Aufgabe gegenübergestellt: einmal in der Vermittlerrolle zwischen der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalen und ihrem breiten Besucherstrom, zum anderen in der Pflege von zwischenstaatlichen Beziehungen mit der Organisation von Kongressen und Tagungen. Sie fanden in bedeutenden Auslandswochen (Holland-, Pariser-, Belgische-, Schweizer, Schweden- und Österreich-Woche) und mit dem Höhepunkt der „Britischen Woche in Düsseldorf 1964“ ihren sichtbaren Ausdruck, nach deren Ablauf er im Auftrage der Königin Elisabeth II. zum Honorary Officer (OBE) ernannt wurde.

Über seine Tätigkeit im Bereich des Tourismus hinaus ist seine Mitarbeit an verantwortlicher Stelle bei der Vertretung der Gesamtinteressen der „Union der Internationalen Verbände“ als Sekretär für die Bundesrepublik bekannt.

Aber das Bild bliebe unvollständig, wenn es nur den Fachmann des Fremdenverkehrs und der Kongresse konturiert. Mit dem respektablen Buch von 274 Seiten: „Wie organisiere ich einen Kongreß?“ liegt in erschöpfender Systematik ein Standardwerk vor, das inzwischen in mehreren Sprachen zugänglich ist. Darüber hinaus weist ihn seine Tätigkeit als Verfasser von vielen Publikationen in Fachblättern als sachkundigen Interpreten seines Berufes aus; wenn ein Mann das sechste Dezennium seines Lebens erreicht hat, dann zieht er Bilanz, gräbt in seinen Erinnerungen und findet manche Anekdote, die er im Buchtitel „Herr über 2000 Kongresse“ seinen Freunden zum besten geben wird. Auf ausgedehnten Auslandsreisen, darunter nach Japan und anderen Staaten des Fernen Ostens, nach Amerika und Afrika gewann er die lebendigen Anschauungen für zukunfts-trächtige Konzeptionen.

Seine Freizeit, die er mit Vorliebe mit dem Ausbau seiner umfangreichen Sammlung von Reiseandenken füllt, ist knapp bemessen.

Woher aber diese Erfolge?

Schweig ist ein harter, unsentimentaler Arbeiter, ein Mann, in dem sich pfälzische Verbindlichkeit mit rheinischer Diesseitigkeit verbinden. Er zählt zu jenen Männern, die ihren Beruf als Berufung nehmen und den sie von der Pike auf kennen. Im Gespräch wird seine Vitalität spürbar, wenn sich die Phantasie an Plänen und Projekten erwärmt, und heute noch klingt jener süddeutsche Tonfall an, der mit Konzilianz die Unbeirrbarkeit in der Verfolgung seiner Ziele umkleidet. Untätigkeit stünde dieser dynamischen Natur schlecht zu Gesicht.

„The International Year Book and Statesman's Who's who“, London, gibt Auskunft über seine Ehrenämter und Mitgliedschaften, und der Bogen seiner internationalen Kontakte ist ebenso weit gespannt wie die Verbindungen zu lokalen und überregionalen Bereichen breitflächig sind.

Betrachtet man das Lebenswerk mit dem Blick auf das Ergebnis, so kann es nicht besser charakterisiert werden als mit den Worten des Präsidenten der Schweizerischen Kongreßzentrale, Dr. Arnold Iht, welcher der Stadt Düsseldorf einmal schrieb: „Ich möchte der Stadt zu ihrem Verkehrsdirektor gratulieren, der die nicht immer in einer Person vereinigten Eigenschaften besitzt, welche die zum Verkehrsdirektor geborene Persönlichkeit ausmachen: Organisationstalent, Kongreßerfahrung, weltmännische Art, Initiative und Beweglichkeit.“

Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges sicherte sich die Mitarbeit des tatenfrohen Mannes mit den vielen internationalen Verbindungen und berief ihn in den „Erweiterten Vorstand“.

Glückwunsch der Heimat

Gustav Strauven 70 Jahre alt

In der Altstadt, am Karlplatz, am 31. August 1896 geboren und auch dort aufgewachsen, ist Gustav Strauven ein echtes Düsseldorfer Kind. Seiner Heimatstadt Düsseldorf gehört seine Liebe bis auf den heutigen Tag. Als Fünfzehnjährigen zog es ihn hinaus in die Fremde; er ging nach Berlin, wo sich der Rechtsanwalt Strauven seines Neffen annahm. Später führte ihn sein beruflicher Weg nach Darmstadt und dann nach Paris. 1919 kehrte der Dreiundzwanzigjährige in seine Heimat zurück und machte sich ein Jahr später auf der Hunsrückstraße in der Feinkost- und Käsebranche selbstständig.

46 Jahre hat Gustav Strauven zielstrebig und mit großem Fleiß den Käsegroßhandel betrieben. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Kaufmann Strauven sich in den schweren Tagen nach Beendigung des Krieges im Rahmen seiner Möglichkeiten um die Versorgung der Düsseldorfer Bevölkerung Verdienste erworben hat. Heute kann er als Generalvertreter des Champignon Käsewerkes Camembert-Industrie Heising mit Stolz auf den Erfolg seiner Lebensarbeit zurückblicken.

Als lebensbejahender Mensch suchte Gustav Strauven aber auch die Geselligkeit und die Freude und gab viel um Freundschaft und Kameradschaft. Dieser echte Düsseldorfer Jong versteht es prächtig, seine ihm in die Wiege gelegte rheinische Art in seinen geschäftlichen Bereich einzubeziehen. In einem Düsseldorfer Brauereiausshank wird auf der Speisekarte als Käsespezialität angeboten: Gebackener „Gustav“ in Petersilie aus Champignon-Camembert, wahrlich eine nette Geschäftswerbung mit Humor!

Mit dem Brauchtum unserer Stadt ist Gustav Strauven nahezu fünf Jahrzehnte verbunden. 1920 trat er in die Gesellschaft Hohenzollern-Sigmaringen ein und erfüllte damit einen Wunsch seines Onkels. Rechtsanwalt Strauven war, bevor er sich in Berlin niederließ, in den

80er Jahren des vorigen Jahrhunderts stellvertretender Chef unseres St.-Sebastianus-Schützenvereins; es war in der Zeit, in der Johann Peter Sommer der Chef der Sebastianer war. Für seine Verdienste als Zugführer, als stellvertretender Hauptmann, als Hauptmann (siebzehn Jahre) wurde dem Kameraden Strauven von dem Protektor der Gesellschaft Hohenzollern-Sigmaringen, Friedrich Fürst von Ho-



henzollern-Sigmaringen, das Treudienstabzeichen in Gold verliehen. Der „Große Verein“ verlieh ihm die Silberne und die Goldene Nadel. Seit 10 Jahren ist Kamerad Strauven Ehrenhauptmann seiner Gesellschaft, seit vielen Jahren aber auch Mitglied bei den „Alde“ und bei den „Düsseldorfer Jonges“, wo er der Tischgemeinschaft „Rabaue“ angehört. Die „Jonges“ haben ihn im vorigen Jahr mit der Silbernen Nadel ausgezeichnet.

Am 31. August wird unser Heimatfreund und Schützenkamerad Ehrenhauptmann Strauven 70 Jahre alt. Diesen Tag will das Geburtstagskind festlich begehen. So werden viele kommen, um ihm Glück zu wünschen und um an seiner Freude teilzunehmen. Zu den Gratulanten gehören auch der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ und der „St.-Sebastianus-Schützenverein Düsseldorf von 1316“, insbe-

sondere die Kameraden der Gesellschaft Hohenzollern-Sigmaringen.

Lieber Gustav, auch an dieser Stelle gratulieren wir Dir, dem verdienten Schützenkameraden und dem treuen Heimatfreund, herzlichst. Wir wünschen Dir in Deinem Leben noch einen schönen Herbst und in der ferneren Zukunft einen geruhsamen Winter mit vielen Sonnentagen.

Jupp Loos

Gretna Green im Jahre 1808 in Düsseldorf

Die Schmiede in Gretna Green (Schottland) ist in unseren Tagen die Zufluchtsstätte junger Paare gewesen, um die Ehe zu schließen, die sie in der Heimat nicht eingehen konnten. Aber auch vor 200 Jahren sind die Liebespaare schon clever gewesen. Zwar kannte man in Düsseldorf die schottische Schmiede nicht; dennoch gab es auch damals schon eine Möglichkeit, das Eheziel zu erreichen. Es gab damals ein Recht, das nichts über den Ort der Eheschließung aussagte. Es hieß ganz einfach, daß eine Eheerklärung vor einem Amtspfarrer in Gegenwart von Zeugen die Gültigkeit einer Ehe bedingte.

Es genügte ganz einfach, wenn bei einem Festessen und dergleichen ein junges Paar aufstand und in Gegenwart eines Pfarrers vor vielen Zeugen sagte: „Wir wollen die Ehe eingehen.“ Es hat damals öfter solche Überraschungsehen gegeben, wenn die Eltern mit der Eheschließung nicht einverstanden waren. Oft wurde berichtet, daß der Pfarrer sich die Ohren zuhielt und ausrief: „Ich habe nichts gehört!“ Aber die Zeugen bestätigten die Richtigkeit der Erklärung. Dem Pfarrer blieb dann nichts anderes übrig, als die Eheschließung ins Heiratsbuch der Kirche einzutragen.

Einen solchen Fall finden wir im Kirchenbuch von St. Lambertus vom 26. 9. 1808. Darin heißt es:

Joseph Thelosen ehelicher Sohn des Heinrich Conrad Thelosen und Henriette Henning in Tenholt (bei Erkelenz) geboren 1775 den 30. November Lieutenant des großherzoglichen Dragoner Regiments und Philippina Cantador

eheliche Tochter des Laurenz Maria Cantador, und Maria Catherina Küppers in Düsseldorf gebohren 1785 den 29. April haben in Münster 1808 den 9. März die Ehe erschlichen, wie der Herr Schairmann Pfarrer bey U:L:P: Kirche genannt Überwasser bezeugt unter folgenden Worten: = daß der Herr Lieutenant Joseph Thelosen und Philippina Cantador gestern Abend coram me proprio Parocho deficientibus Necessarius, ergo et invito Matrimonium = contraxerint wird hierdurch bescheinigt Münster den 11. May 1808 L. S.

Schürmann Pfarrer U:L:P: genannt Überwasser

Die lateinischen Worte besagen, daß vor mir dem Pfarrer trotz meines inneren Widerstrebens die Ehe geschlossen wurde.

Da nun nichts mehr zu ändern war und die Ehe in dieser Form gültig war, haben die Eltern vier Monate später ihre Zustimmung gegeben.

Das geht aus einem Nachtrag hervor, der unmittelbar unter die obige Eintragung angefügt wurde.

Da mir vorgestern abend die Elterliche Einwilligung eingehändigt worden, so haben heute morgen benannte Joseph Thelosen, und Philippina Cantador unter Zustande der beyden Herren Zeugen Johann Georg Cantador, und Johann Maria Jacob Farina von hier, Kaufleuten vor mich den Ehelichen Contract wiederum geschlossen, und er ward nach Sitte der Katholischen Kirche von mir eingesegnet.

Düsseldorf, den 26. September 1808

A. Brewer, Pfarrer in hiesiger Kirche.

Joseph F. Lodenstein

Das Glück der Verwandtschaft

Deutsch-englisches Wechselspiel – im Bücherschrank nachgewiesen

In der Politik wird mancherlei über Wechselbeziehungen geredet und geschrieben. Sind aber Wechselbeziehungen literarischer Art nicht vielleicht von tieferer Bedeutung im Zueinander der Völker? Wer diese Frage bejaht, den lade ich zu einer kleinen und nicht eben neumodischen Schmöckerreise ein. Wir werden quer über die Bücherregale hin herauslesen, was von diesen Beziehungen spricht und was uns des Mitteilens wert erscheint. Da etwa zweitausend Bücher durch den Krieg verloren gingen und später nur zufällig beige kauft werden konnten, wird die Auslese allerdings einer gewissen Zufälligkeit ausgeliefert sein, jedoch immerhin zu weiterem Nachdenken und Nachtragen Anlaß geben.

Seitwärts der Bücherreihen macht ein Stapel von Theatertexten auf sich aufmerksam, Textbücher, die über acht Jahre der Lesebühne dienten. Ihn aufzuschlagen, bedeutet ein wehmütiges Vergnügen. Erinnerungen an Darbietungen von Christopher Frys poetischer Komödie „Die Dame ist nicht für das Feuer“, an J. B. Priestleys „Im Drachenmaul“, T. S. Eliots „Mord im Dom“, John Osborns „Blick zurück im Zorn“, Besiers „Elizabeth Barret-Browning“, längst bevor das Schauspielhaus sie spielte, kreuzen auf und – in diesem Zusammenhang von nicht minderem Reiz – Heinrich Heines Tragödie „William Ratcliff“ und Lessings „Miss Sarah Sampson“.

Und dann bleiben die wandernden Augen bald schon an einem Buchtitel haften, der uns in glückliche Zeiten des Dramen-Studiums zurückführt: „Etwas über William Shakespeares Schauspiele – Von einem armen ungelehrten Weltbürger, der das Glück genoß, ihn zu lesen“. Dieser „arme Mann in Tockenburg“, jener Uli

Bräker hinterließ uns mit der köstlich-einfachen Schilderung seines begeisterten Leseerlebnisses Shakespearischer Werke ein Juwel literarischer Art, das manchem Deutschen den großen britischen Dramatiker näher brachte als gelehrte Interpretationen. Uli Bräkers einfältige, aber herzhafteste Begeisterung für jedes einzelne der vielartigen Shakespeare-Stücke, Verständnis und sein volles Eingehen auf die Personen und ihre Verhaltensweisen riß uns einst mit und erwärmte uns zu einem gleich intensiven Studium dieser dichterischen Dramenwelt. So eindringen zu können in ein literarisches Werk, ist eine Gnade. Uli Bräker zeigte uns ungleich mehr Mut zur Begeisterung, als wir ihn aufzubringen vermochten. Ein unvergleichlicher Vermittler, vor allem zwischen dem Werk und der theaterstudierenden Jugend, auch heute noch.

An „Gullivers Reisen“ des Jonathan Swift – zu den Riesen und zu den Liliputanern – knüpfen sich aufregende Jugenderlebnisse. Wer wüßte sie nicht noch wiederzuerzählen? Gullivers Reise nach Liliput, mit vielen Bildern illustriert, behauptet sich immer noch – zwar in reichlich zerlesenem Zustand – einem gesichtverschmierten Gassenjungen gleich unter den Büchern des Erwachsenen.

Auch der „Ivanhoe“ von Walter Scott gehörte zur Lektüre unserer Jugendzeit und – „wer kam denn da ins Haus?“ – stellte sich vor drei Jahren in einem neuen Gewand aufs neue ein. Die Gräfin Ahlefeldt auf Gut Collenbach hat ihn einmal ins Deutsche übersetzt, und Carl Leberecht Immermann geleitete diese Übersetzung mit einem Vorwort in das deutsche Leserpublikum. Walter Scott aber, der im gleichen Jahr mit Goethe starb, hatte schon beizeiten Goethes Jugenddrama „Götz von Berlichingen“ erstmals ins Englische übertragen

und damit Goethe in England den Weg bereiten helfen.

An solche Begebenheiten sollte man von Zeit zu Zeit erinnern, wie es bei uns zu Hause üblich ist, sich von Zeit zu Zeit der literarischen Schätze zu vergewissern, die uns Albion zu bieten hat. Neben Scotts „Ivanhoe“ stehen in der vorzüglich ausgestatteten „Bibliothek der Romane“ des Insel-Verlages der „David Copperfield“, „Die Pickwickier“, „Nicolas Nickleby“ und der „Oliver Twist“ von Charles Dickens, auch Oscar Wildes Märchen und dessen „Ballade vom Zuchthaus zu Reading“ so da, als nehme man sie öfter zur Hand.

Doch hier trügt der Schein nicht. Das Märchen vom „Selbstsüchtigen Riesen“ Oscar Wildes gehört mit fünf andern Dichtermärchen zu meinem ersten Vortragsprogramm vor 40 Jahren und kommt alljährlich aufs neue zum Vortrag. Mehrmals auch wurde die Zuchthausballade vorgetragen und ebenso mußten öfter Auszüge aus den Büchern von Dickens in Vorträge verschiedener Themen eingeschaltet werden. So zur Weihnachtszeit die mit allen Besonderheiten dieses Erzählers ausgerüstete Geschichte von dem geizigen Scrooge, dem ein Weihnachtswunder geschah, so eine Episode mit dem seltsam skurrilen Lehrer Squeers von Snow Hill und so der abendliche Besuch des Herrn Bumble bei Frau Corney, jener Matrone, die gerade im Begriff war, sich bei einer Tasse Tee Trost zu holen.

Oscar Wildes Märchen haben in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg mit denen Hermann Hesses bestechend auf die Jugend gewirkt, daß sie – vor allen das Märchen vom glücklichen Prinzen – in Abendstuben, in Zeltlagern und Herbergen immer wieder vorgelesen wurden.

Wenn von Märchen die Rede ist, lenkt sich unser Blick wie von selbst hinüber auf die stattliche bunte Reihe der „Märchen der Weltliteratur“ des Eugen Diederichs-Verlages, der nach dem Kriege von Jena an den Rhein herüberwechselte. Unter den nahezu vierzig Bänden lesen wir auf einem der Etikette: „Englische Volksmärchen“. Der Schmökere erfährt gleich in der Einführung, daß die Engländer

nicht wie wir mit einem Brüderpaar Jakob und Wilhelm Grimm gesegnet waren. Ihre Märchen kamen auch verhältnismäßig spät nach Deutschland. Was aber in diesem Diederichs-Buch gesammelt worden ist, „soll in besonders eindrucksvoller Weise für englische Art und Erfindung zeugen. Wenn der Versuch einer Trennung des angelsächsischen und des keltischen Bestandteiles gemacht wurde, so läßt sich die Scheidung bei der Vermischung der Kulturen inhaltlich nicht mehr rein durchführen. Auch die lokale Grenze verwischt sich, z.B. in den Märchen aus dem östlichen Cornwall und dem schottischen Lowland. Immerhin wird die besonders farbenreiche Phantasie des keltischen Märchens neben dem trockenen Humor manches englischen hervorstechen . . .“ Auf unserm Gang in dieses geistige Muttererdreich der Engländer treffen wir zu unserer Freude auch wohl auf alte Bekannte, wie auf den Holzfäller mit seinen drei Wünschen und auf Tom, den Reimer, den man bei uns zulande einst in der Vertonung von Carl Loewe mit mehr oder weniger kräftigen Stimmen begeistert besang.

Da diese kurze Betrachtung weder den ganzen englisch-deutschen Inhalt einer Bibliothek enthüllen, noch ein geschlossenes Blickfeld bieten kann, vielmehr gleichsam auf einer Schmökertour herauszugreifen, was uns in unserer Arbeit näherkam, nehmen wir zunächst nur noch ein vornehm geschnittenes Buch zur Hand, das den Titel trägt: „Englische Dichtung – deutsch“. Walter Schmiele ließ den Urtexten dieser erwählten Lyriksammlung seine empfindsam nachgestaltenden Übertragungen gegenüberetzen – zum doppelten Genuß der deutschen Leser . . . Oftmals schon gaben mir die englisch-deutschen Brücke-Unternehmen Gelegenheit, diese Gedichtefolge vorzulesen. Sie ist – nach Walter Schmiele – auf Tiefe und hinhörendes Verstehen angelegt. Sie beginnt im prophetischen Versdickicht William Blakes, in das erst noch wenige Pfade geschlagen wurden. Über Wordsworth, Coleridge, Shelley, Keats, Rosetti, Morris und Swinburne führt sie zu William Butler Yeats. – Die Dichtung jedes Volkes gleich lebendigem Gewässer. Hier war

der Unterstrom keltischer Seelenmächte bestimmend, der fast überall wirkt, wo der englische Geist zu metaphysischen Höhen und Fernen strebt. . .

Die Stimmen, die hier sich zum dichterischen Wort formten, sind auch in den vergangenen Wettern und Stürmen nicht matter geworden.

Sie verhauchen lebendigen europäischen Geist. „Selten wird das Glück der Verwandtschaft zweier Sprachen so tief empfunden“, bekennt der Übersetzer, der das Wort des Novalis ernstnahm, daß er der Dichter des Dichters sei – „wie beim Übertragen aus dem Englischen ins Deutsche“.

Die letzte Seite

Düsseldorfer Platt

Vör 75 Johr

En Düsseldorf, he hät min Weeg jestange,
dröm han ich och min Heimatstadt so jähn.
Em alde Belk han ich ze läwe ahnjefange,
han manches dorchgemaht, bei Sonnesching
on Rähn.

He deht de Mamm mich einst loope lehre.
Schon bald konnt ich de eschte Schrettches jonn.
Deht ich och oft et Jleichjeweht verleere,
ich hat et bald eruus, alleen dann opzestonn.

Ben he och en de Scholl jejange.
Moßt hochdeutsch lehre, weil das besser klong.
Han och met fremde Wööt dann ahngefange,
doch blev ich stets 'ne Düsseldorfer Jong.

Dann moßt en Ziet min Heimatstadt ich looße,
et wehte fremde Wenk mich öm de Nas'.
Stong ich en angere Städt' an angere Strooße,
ich soh d'r Rhing troztdäm en jedem Jlas.

Min Heimat ben ich immer treu jebilewe,
weil ich met Rhing- on Düsselwasser ben
jedööft.

Han jähn en platt jesproche on jeschrewe,
de Mottersprooch m'r doch nit jähn verkööft.

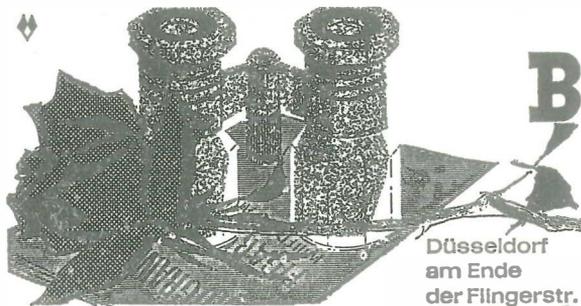
Wo ich jelävt, do meut ich och bejrawe wäde.
On setzt ehr Freunde dann bei Bier on Wing,
dann halt op mich nur jo ken Trauerräde,
denkt stell: ich söß noch he bei öch am Rhing.

Willy Trapp

Restaurant zum Flughafen

„Dä Jahde ess fott – die Böhm sind aff –
dat Hus hantse affjeresse:
Jott, watt hammer he vill Zieht jesesse,
hant jejöht, jedronke und jejesse
en däm alde, waggelije Kaste,
dä nit mieh als Ährport-Pinte paßte.
Hant verzällt, wohrt och jelore un jestonke,
Hant vom Jahde us de Flugmaschin jewonke.
Pam, BOAC, Air France un Do Brasil,
alle mohle haddense dat jlieke Ziel:
Dat wohr Lohse, dat wohr Horres Kurt!
Nu erläwe mir en neu Jeburt.
Die Kulisse sind nu usjewechselt,
es janz schön, wat Kurt he hätt jedrechselt,
Wenn hä, wat versproche nu och hält,
hätte jede Woch ne Sack voll Jeld.
Nu es endlisch hä och mohl am Dröcker!“
Alle guten Wünsche – – – *E. W. Löcker*

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer), 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiaussschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. *Gesamtherstellung: Triltsch-Druck Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 – Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postcheck Köln 27211; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.*



fragen Sie
BERGES
 wenn Sie
 schöner wohnen
 wollen

Düsseldorf
 am Ende
 der Flingerstr.

*das Haus
 der guten Möbel*

Blaue Eilboten
 K.-G.

Möbeltransport – Auto-Eildienst

DÜSSELDORF

Wetterstr. 24

Telefon 77 44 40



Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
 Viele Gelegenheitskäufe!
 Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Briefmarken-Auktionshaus

Ankauf
 Taxierungen

Düsseldorf Königsallee 102
 Telefon 1 86 72

MAOAM
köstlich
 DAS MARKENBONBON
 EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF

Schnorr
 DAS FACHGESCHÄFT FÜR
 HÜTE · MÜTZEN · SCHIRME
 HERRENARTIKEL
 NORDSTR. 94



Sie zahlen
 TAG
 und NACHT
 den gleichen
 Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat September 1966

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 6. September, 20 Uhr

Herr Gartenarchitekt Hellmut Schildt
spricht über das Thema:

Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf
Mit Farbdias

Dienstag, 13. September, 20 Uhr

Die Herren Senatoren der Dülkener Narrenakademie
sind an diesem Abend bei uns zu Gast.

Der Rector magnificus Dr. Gustav Fette n hält uns einen
Vortrag über das

**„Entstehen und Wesen der Dülkener
Narrenakademie“**



*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 241 69

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

Seit 125 Jahren ... und auch heute



**KOHLN von
WEILINGHAUS**



ein
Qualitätsbegriff

DÜSSELDORF-HAFEN, Cuxhavener Str. 8, Ruf 308161
STADTBÜRO D'DORF, Worringer Str. 8, Ruf 359653

Dienstag, 20. September, 20 Uhr

Herr Beigeordneter Professor Friedrich T a m m s
– Mitglied des erweiterten Vorstandes –
berichtet uns über

**„Die rechtsrheinische Verkehrsführung in
Verbindung mit der Kniebrücke“**

Dienstag, 27. September, 20 Uhr

*Konzertabend des Schubertbundes
Düsseldorf*

Es singen ein Kammerchor und ein Frauenchor (Doppelmeisterchor)
Musikalische Leitung: Herr Fritz Th i e l

Voranzeige:

Dienstag, 4. Oktober, 20 Uhr

1. Monatsversammlung mit Aufnahme neuer Mitglieder
2. Presseschau von Ernst Meuser

**SCHLÖSSER ALT
hält jung**

SCHWABENBRÄU AG. DÜSSELDORF

ECHT DÜSSELDORFER ALT

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 3061



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

► betreute. Auf sein und anderer Ärzte Anraten erließ Jan Wellem eine Medizinalordnung, die endlich den Kurpfuschern rigoros auf die Finger klopfte. Zu nennen sind ferner Werner Friedrich Schumacher, Franz Karl Naegle und Dr. van Geldern unter dem Kurfürsten Carl Theodor.

Schadewaldt sprach weiterhin von der Vorgeschichte unserer Universität. Wir alle wissen, daß wir schon unter dem großen Korsen diese Hochschule haben sollten, doch die Turbulenz jener Jahre machte die schönen Träume vorzeitig zunichte. Erst ein halbes Jahrhundert danach legte der berühmte Augenarzt Mooren mit der Schaffung seiner städtischen Augenklinik den Grundstock hierzu. Das war 1862. Weitere vier Jahrzehnte währte es, bis unser Oberbürgermeister Marx am 27. Juli 1907 unsere Medizinische Akademie feierlich eröff-

nete. Zahlreiche berühmte Mediziner, wie die Professoren Lubarsch, Witzel, Geheimrat Schloßmann, der Schöpfer der Gesolei, die Professoren Bürger, Herzberg, der Pathologe Hübschmann, der Direktor der Kinderklinik, Hans Eckstein und viele andere bis zu dem großen Chirurgen Ernst Derra, Ehrenmitglied der Jonges, gingen und gehen hier ein und aus. Den Abend leitete unser Ehrenbaas Willy Kauhausen, der den Jonges nahelegte, doch für die ständig wachsende Studentenzahl in Düsseldorf möglichst viele möblierte Zimmer bereitzustellen.

28. Juni.

Die Mitglieder vernahmen an diesem Abend allerlei Wissenswertes, als der Oberveterinärarzt unseres städ-

Haben Sie Futter für unseren Eisenschlucker?



Wir kaufen laufend in LKW - und Waggonladungen für unsere neue hochmoderne Schrottaufbereitungsanlage:

Eisenkonstruktionen
Baumaschinen
Baustahl
Träger

Autokarosserien
Landmaschinen
Eisenbahnschienen
Behälter

Willy Herminghaus & Söhne

GmbH

Düsseldorf Erkrather Straße 370 Tel. Sa.-Nr. 78 59 51

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

GEORG SCHULHOFF

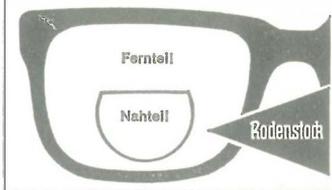
Dipl.-Ing.

DÜSSELDORF

Heizungsanlagen
san. Installation
Lüftungsanlagen

Gogrevestr. 1 · Telefon: 334593

Gut sehen auch über 40 durch
ZWEISTÄRKEN — GLÄSER



Optik Deselaers

Staatl. approb. Augenoptiker
4 Düsseldorf 1 · Karlstr. 133 · Tel. 358785
direkt am Woringerplatz
Lieferant aller Kassen



Sepp Hildebrand
OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9



Eine moderne
Sparkasse
in einer
modernen Stadt



STADT-SPARKASSE
IM SPARKASSENHOCHHAUS BERLINER ALLEE

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen Leistungen
der Küche wie Konditorei auch im Winter geöffnet
RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Tee

tischen Schlacht- und Viehhofes, Dr. Hubert Hülsmann, über seine drei Jahre währende Tätigkeit in der jungen afrikanischen Republik am Tschadsee sprach. In jenen Gebieten liegen übrigens auch die Winterquartiere unserer niederrheinischen Zugvögel, also auch unserer Rauchschwalben, sofern sie nicht vorher bei ihren anstrengenden Fernflügen ermattet in der Sahara, dem Massengrab unserer gefiederten Sänger, zugrunde gehen.

Im Auftrage der EWG bekämpfte Hülsmann dortzulande die gefährliche Rinderpest, der übrigens auch oft massenweise die da heimischen Huftiere zum Opfer fallen. Mit seiner bestens ausgerüsteten Karawane zog der

Tierarzt durch sandige Ebenen, über Sandhöhen und durch Urwälder bei 45 Grad Celsius dahin. Es gab schon unsägliche Mühen, vor allem bei den unvorstellbaren Tropenregen. Dabei mußte die Temperatur der kostbaren Impfstoffe ständig auf zwei bis drei Grad gehalten werden. Trotz aller Schwierigkeiten konnte der Redner 8,5 Millionen wertvoller Rinder vor der Pest bewahren.

Über allem anderen rühmte er die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft der Eingeborenen, die willig und ohne Polizeischutz allen seinen Wünschen während dieser Expedition nachkamen. We

DR. KURT HARREN GEBÄUDEREINIGERMEISTER

Inhaber der Firma Jakob Harren, Düsseldorf,
Gebäude-Reinigung Gegr. 1892

Düsseldorf · Jahnstraße 66 · Tel. 2 76 53/54

FAHRSCHULE

W. Görtz

DÜSSELDORF · Tußmannstraße 19

Telefon: 49 05 49

Privat: 48 52 47



Eigenheime



HANSA TREUHAND GMBH & CO

WOHNUNGSGESELLSCHAFT

4 Düsseldorf, Brehmstr. 3, Tel. 626687

Wohnungsgesellschaft für die
Errichtung von Eigenheim-Siedlungen

Inhaber: Günter Horbach

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !

STUBS

SCHWABENBRÄU AG. DÜSSELDORF

ein
gutes
Bier

Treffpunkt Mühlenstraße

Ria und Tiny waren Freundinnen. Schon lange. Sie waren immerhin vierzig Jahre. Beide hatten ihre Enttäuschungen mit den Herren der Schöpfung hinter sich. Es hatte beiden zeitlebens gereicht. Bis jetzt wenigstens.

Als Ria ihre Freundin abends nach Dienstschaft in ihrer Wohnung anrief, um einen gemeinsamen Abend zu verabreden, war Tiny schon „besetzt“. Ria glaubte nicht recht zu hören. Doch, es war so. Kürzlich hatte sich ein Herr einfach an ihren Tisch gesetzt. Sie waren trotzdem ins Gespräch gekommen. Und das sollte heute abend fortgesetzt werden. Er war sehr charmant. Mittvierziger vielleicht. Eine hinreißende Erscheinung. Ria glaubte nicht recht zu hören. „Bist du es noch, Tiny? Ich dachte, es wäre plötzlich eine fremde Verbindung. Ich hörte so was von hinreißender . . .?“

„Ist er auch. Sieh ihn dir heute abend an. Wir treffen uns im ‚Grünen Bäumchen‘. Aber bitte nicht an unseren Tisch. ‚Nur beobachten‘. „Was macht er denn so?“ wollte Ria wissen. „Im Augenblick nichts. Sonst: Spezialist für Raketen“, kam es geheimnisvoll aus der Muschel. „Er macht sich selbständig. Er braucht nur eine Ablösung vom Vertrag.“

„Wieviel denn, Tiny?“ fragte Ria vorsichtig. „Ach, so achttausend. Die kann ich aufbringen. Hab ja immer gespart.“ „Aber Tiny!“ rief Ria entsetzt ins Telefon.

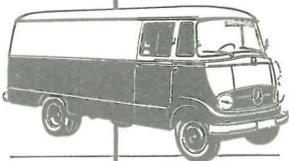
Aber Tiny überhörte den Ton, sagte nur noch, „bis heute abend denn“, und hängte ein.

Ria ging zum „Grünen Bäumchen“. Sie fühlte sich in ihrer Rolle als Beobachterin nicht wohl. Tiny saß mit ihrem Angebeteten schon in einer Nische. Ohne zu grüßen, setzte sich Ria betont gelangweilt in eine andere Ecke. Von dort konnte sie Tinys Kavalier studieren. Tiny war nicht wiederzuerkennen. Die stille Norddeutsche redete, gestikuliert und lachte, in einem fort. Der Kavalier, – na ja, gute Figur machte er ja – lächelte, lachte, patschte ihr Händchen, bestellte, tafelte, sprach wenig, lächelte, ließ Blumen kommen und Tiny zahlte. Gleich alles . . .

Dann gingen beide, wie junge Verliebte, an Ria vorbei. Tiny knippte Ria ein Auge. Wie aus Schulmädchenzeit. Ria saß starr, zahlte und ging auch, sehr nachdenklich, nach Hause . . .

Gegen elf Uhr abends rief sie Tiny nochmals an. Aber es kam keine Antwort. Auch an den nächsten Abenden klingelte Ria bei ihrer Freundin an. Aber sie bekam keine Verbindung. In die Wohnung gehen wollte sie auch nicht. Vielleicht war der Kavalier gerade dort. Und ließ sich seine Raketenablösung auszahlen?

Ria rief nicht mehr an. Eine Woche lang nicht. Verliebte sind ja nicht normal. Man kann ihnen nicht helfen. Dann rief Ria ihre Freundin aber doch wieder an.



MERCEDES-BENZ

Verkauf Reparaturwerk Schnelldienst



Düsseldorf: Linienstraße 64 Tel. 78 02 91

Mettmann: Seibelstraße 30 Tel. 2.40 51

Vertreter der Daimler-Benz AG

ARTHUR BRÜGGEMANN

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

Diesmal im Büro. Was sie sonst nie tat. Tiny hatte Urlaub genommen. Ja, ziemlich plötzlich. Seit acht Tagen schon. In einer Woche kommt sie zurück. „Auch das noch“, murmelte Ria. Bedankte sich für die Auskunft und legte langsam wieder auf . . .

Der Abend im „Grünen Bäumchen“ stand vor ihr. Teuerstes Gedeck, Wein, Konfekt, Blumen, und – Tiny

zahlte. Ria machte sich auf weitere acht Tage des Wartens gefaßt.

Am dritten Abend klingelte es bei ihr. „Tiny, du?“ staunte Ria. „Kann man denn gratulieren?“ „Das kann man“, kam die etwas langsame Antwort. „Einer Kranken zur Gesundung.“ „Warst du denn . . .?“ „Ich bin geheilt!“ „Aber von welchem Leiden denn?“ begriff

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL  *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58 60 TELEFON 13175

Fina-Auto-Passage

Derendorf

Theo Störmann

Marschall/Gneisenaustraße · Tel.: 4471 20

Die Wohnraumgestaltung

40 Jahre
Fachgeschäft

mit Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer -
Clubmöbel sowie stilvollen Einzel- und
Ergänzungsmöbel durch

MÖBEL BIESGEN

Am Wehrhahn 26

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz, Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-
zellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Gerhard Lavallo

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 783987



BAU- UND STUCKGESCHÄFT

Umlauf & Sohn GmbH.

DUSSELDORF, AM STEINEBRUCK 46

Ruf 79 32 66

Dieterich auf der Kö

„BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 2 16 18

Inh. Bert Rudolph

Spezialaus-
schank der



Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!



Obergärige
Brauerei

Im

Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen !



Jean Kels
Düsseldorf
Sanitäre u. elektr. Anlagen
Kronprinzenstr. 66/68
Ruf: 18552

JOHS. JOHÄNNING
BAUUNTERNEHMUNG
DÜSSELDORF
Lindenstraße 211 Telefon 662832

Ria immer noch nicht. „Von dem leidigen Kerl, dem Kavalier vom ‚Grünen Bäumchen‘, dem Raketenheini.“

„Ja“, fragte Ria ahnungsvoll, „hast du denn deine achttausend schon restlos verbubelt?“ „Iwo“, rief Tiny zurück, „die sind noch unangebrochen. Bei ihm. Vielleicht auch nicht. Die Urlaubskosten habe ich so nebenher bezahlt. Tinichen hatte es ja.“

„Und deine Ablösung?“ fragte Ria. Es blieb stumm

im Apparat. „Ja, siehst du ihn denn gar nicht wieder?“ rief Ria aufgebracht. „Doch“, kam die etwas müde Antwort, „in der Mühlenstraße“. „In deiner Wohnung?“ Ria war fassungslos! „Du bist reizend naiv“, lachte Tiny verbittert. „Fast so, wie ich es war. In vierzehn Tagen ist Treffpunkt Mühlenstraße, am Gericht . . .“.

Erich Meyer-Düwerth

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!

**Wir
haben
Zeit
für
Ihren
Ford**



Wie wir das machen? Einmal durch eine exakte Terminplanung, die Ihnen Wartezeiten erspart. Weiter durch eine reibungslose Organisation unseres gesamten Auftragsablaufs. Und schließlich, weil wir moderne, zeitsparende Werkstatteinrichtungen angeschafft haben. So kann unser Kundendienst schnell, gründlich und preiswert für Sie arbeiten. Bitte rufen Sie uns an!

Reparaturwerk • Lackiererei • Karosseriebau

W. Seidel+Co.

Völklinger Straße 24, Telefon Sa.-Nr. 306051

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



für Bremsen
und Kupplungen

40 Jahre
Spezialfabrik in
Düsseldorf

BREMSBELAG-GESELLSCHAFT MBH
4 DÜSSELDORF-SUITBERTUSSTR. 89/91 · TEL.: 33 20 44 · TELEX: 0858 1938



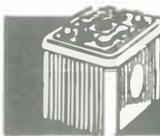
elf-Tankstellen

bieten Markentreibstoffe
fachmännische Beratung

elf-Raffinerie Speyer

bietet hochwertiges Heizöl
für Industrie und Haushalt

elf Mineralöl GmbH · Düsseldorf · Grafenberger Allee 136 · Telefon · 68 44 71/6



BOSCH - BATTERIE

hochformiert
startfest
langlebig

PAUL SOEFFING KG

MINDENER STR. 18 · RUF 78 62 21



Reifendienst 50 11 91
FLASBECK KG +

Heerdter Landstraße 245 50 91 92
(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)



KARL JARCHOW

Anerkannter OPEL-DIENST

4000 Düsseldorf, Luisenstraße 45 u.
Heresbachstraße 5-9 · Tel. 33 49 96

Sofortdienst Und jetzt ganz neu Kirchfeldstr. 9



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11

Telefon 443265

NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST

Auto-Abschleppdienst W. Bender

Ruf: 78 0000
Düsseldorf
Tag und Nacht



Schwere Kranwagen
Heben und senken von Lasten
Bergungsarbeiten aller Art
Verladearbeiten · Tag und Nacht

Ruf:

780000

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

tu was für dich .. trink

SCHLÖSSER ALT

MAX VON KOTTAS GMBH GETRÄNKEVERTRIEB MUNSTERSTR. 156 RUF 441941

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr.71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßturn
Ww. Richard Kamps · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Personen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz - Eigene Schlachtung



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen

DÜSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26



Über 25 Jahre

Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-
und KRANZBINDEREI

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124
Am Schloß Jägerhof
Ruf 35 25 08



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44

HUBERT
ERKELENZ

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

IMMOBILIEN

HYPOTHEKEN

VERMIETUNGEN

VERWALTUNGEN

DÜSSELDORF

BERLINER ALLEE 61

ECKE GRAF-ADOLF-STRASSE

FERNRUF 80444 — 80446